

Universität Heidelberg

Medizinische Fakultät Heidelberg

MODULHANDBUCH

BACHELOR-STUDIENGANG PHYSIOTHERAPIEWISSENSCHAFT

Abschluss: Bachelor of Science Physiotherapiewissenschaft (Vollzeitstudiengang
ausbildungsintegrierend)

eingeführt am:

Studienform: Vollzeit, ausbildungsintegrierend

Regelstudienzeit: sieben Semester (210 Leistungspunkte)

Studienstandort: Heidelberg

INHALTSVERZEICHNIS

1. Qualifikationsziele, Profil und Besonderheiten des Studiengangs	4
1.1. Präambel – Qualifikationsziele der Universität Heidelberg	4
1.2. Profil des Studiengangs	4
1.3. Fachliche Qualifikationsziele des Studiengangs	6
1.4. Überfachliche Qualifikationsziele des Studiengangs	8
1.5. Den Absolvent*innen des Studiengangs offenstehende Berufsfelder	11
1.6. Besonderheiten des Studiengangs	11
1.6.1. Begründung für kumulative Prüfungen	12
1.6.2. Lehr- und Lernformen	12
1.6.3. Prüfungsformen	14
2. Musterstudienpläne	16
2.1. Mobilitätsfenster	16
2.2. Studienverlaufsplan	17
3. Pflicht und Wahlpflichtmodule des Bachelor-Studiengangs	18
3.1. Bezugswissenschaften	20
<ul style="list-style-type: none">• Anatomie, Physiologie, Pathologie• Profession Physiotherapie• Grundlagen der Krankheitslehre• Prävention und der rehabilitative Prozess• Gesundheitsökonomie und Qualitätsmanagement	
3.2. Physiotherapiewissenschaft	33
<ul style="list-style-type: none">• Grundlagen und Methoden der Gesundheitswissenschaften• Qualitative und quantitative Forschungsmethoden• Interprofessionelle Kommunikation und Versorgung• Klinische Diagnostik und Entscheidungsfindung• Evidenzbasierte Praxis in der Physiotherapie• Red Flag Screening und Multimorbidität• Abschlussmodul: Bachelorarbeit und mündliche Abschlussprüfung	
3.3. Theorie und Praxis physiotherapeutischer Verfahren	53
<ul style="list-style-type: none">• Theorie und Praxis physiotherapeutischer Verfahren 1• Theorie und Praxis physiotherapeutischer Verfahren 2 (Vertiefung)• Biomechanik und medizinische Trainingslehre	

- Schmerztherapie und Palliativbehandlung
- Übergreifende physiotherapeutische Verfahren
- Profilverkstatt Neurorehabilitation
- Profilverkstatt Pädiatrie
- Profilverkstatt Geriatrie und Gerontopsychiatrie
- Profilverkstatt Orthopädie und chronische Schmerzerkrankungen

3.4. Praktische Studienphasen

77

- Orientierungspraktikum
- Praktische Studienphase 1:
Muskuloskelettale Rehabilitation (Chirurgie, Orthopädie, Traumatologie) oder Innere Medizin
- Praktische Studienphase 2:
Pädiatrie oder Gynäkologie oder Psychosoziale Medizin
- Praktische Studienphase 3:
Muskuloskelettale Rehabilitation (Chirurgie, Orthopädie, Traumatologie) oder Neurologie
- Praktische Studienphase 4:
Pädiatrie oder Gynäkologie oder Psychosoziale Medizin

1. Qualifikationsziele, Profil und Besonderheiten des Studiengangs

1.1. Präambel – Qualifikationsziele der Universität Heidelberg

Anknüpfend an ihr Leitbild und ihre Grundordnung verfolgt die Universität Heidelberg in ihren Studiengängen fachliche, fachübergreifende und berufsfeldbezogene Ziele in der umfassenden akademischen Bildung und für eine spätere berufliche Tätigkeit ihrer Studierenden. Das daraus folgende Kompetenzprofil wird als für alle Disziplinen gültiges Qualifikationsprofil in den Modulhandbüchern aufgenommen und in den spezifischen Qualifikationszielen sowie den Curricula und Modulen der einzelnen Studiengänge umgesetzt:

- Entwicklung von fachlichen Kompetenzen mit ausgeprägter Forschungsorientierung;
- Entwicklung transdisziplinärer Dialogkompetenz;
- Aufbau von praxisorientierter Problemlösungskompetenz;
- Entwicklung von personalen und Sozialkompetenzen;
- Förderung der Bereitschaft zur Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung auf der Grundlage der erworbenen Kompetenzen.

1.2. Profil des Studiengangs

Das Ziel und das Wesen des Studiengangs ist es, auf wissenschaftlichen Grundlagen begründet handelnde und reflektierende Physiotherapeut*innen für eine immer komplexer werdende patient*innenorientierte Versorgung im Gesundheitswesen zu qualifizieren. Das angestrebte Selbstbild beinhaltet sowohl die Fähigkeiten und Fertigkeiten selbständig therapeutische Entscheidungen im Setting der ambulanten oder stationären Versorgung sowohl alleine als auch in einem interdisziplinären Team zu treffen. Der ausbildungsintegrierte Bachelor-Studiengang Physiotherapiewissenschaft bietet die Vermittlung sowohl der berufspraktischen, physiotherapeutischen Inhalte als auch die wissenschaftliche/ akademische Ausrichtung eines Hochschulstudiums. Diese Studienform zeichnet sich durch eine wissenschaftsbezogene und praxisnahe Lehre aus. Das Studium befähigt Absolvent*innen wissenschaftlich fundiert, multiprofessionell, teamorientiert und reflektiert in der medizinischen Versorgung zu arbeiten. Dadurch wird die weitere Professionalisierung des Berufs hinsichtlich seiner wissenschaftlichen Evidenz weiterentwickelt und gestärkt. Mit dem erfolgreichen Abschluss erhalten die Absolvent*innen sowohl den berufsqualifizierenden Abschluss staatlich anerkannte/r Physiotherapeut*in als auch den akademischen Grad Bachelor of Science. Die primäre Berufsqualifikation ermöglicht es den Absolvent*innen sich auf dem Arbeitsmarkt zu etablieren und aktiv die Versorgung zu gestalten. Der akademische

Abschluss Bachelor of Science Physiotherapiewissenschaft ermöglicht zusätzlich den Zugang zu weiterführenden akademischen Qualifikationen. Durch die vermittelten Inhalte werden die erforderlichen Kompetenzen erworben, um in einem sich wandelnden Gesundheitssystem aktiv die physiotherapeutische Versorgung zu gestalten und weiterzuentwickeln. Hierfür beinhaltet das Studium vier Lehrschwerpunkte:

- Bezugswissenschaften
- Physiotherapiewissenschaft.
- Theorie und Praxis physiotherapeutischer Verfahren
- Praktische Studienphasen

Auf der Basis des Berufsverständnisses lassen sich die Aufgaben der Physiotherapie folgenden Feldern zuordnen:

- Physiotherapeutische Expertise: Assessment und physiotherapeutische Diagnostik, Auswahl, Durchführung und Evaluation physiotherapeutischer Interventionen.
- Kommunikation: u.a. mit Patientinnen und Patient*innen und deren Angehörigen sowie anderen Berufsgruppen.
- Zusammenarbeit: intra- und interprofessionell, fachliche Öffentlichkeitsarbeit.
- Management: Mitwirkung in Qualitätsentwicklung und -sicherung, Implementierung von evidenzbasierten Leitlinien und anderen Standards.
- Interessenvertretung für den Beruf.
- Wissenschaftlich, kritisch reflektierte Praxis: Aufrechterhaltung der eigenen Kompetenz entsprechend dem aktuellen Stand der Forschung, Umsetzung einer evidenzbasierten und auch ethisch reflektierten Praxis, lebenslanges Lernen.

Der Studiengang bereitet die Studierenden auf eine fundierte, wissenschaftliche Entscheidungsfindung vor. Durch kritische Reflexion in den berufspraktischen Modulen werden die Studierenden in die Lage versetzt, die kontinuierlichen Lernprozesse, die für ihre therapeutische Arbeit erforderlich sind, erfolgreich zu gestalten. Dies stellt die Grundlage für ein lebenslanges Lernen und das Weiterentwickeln der therapeutischen Tätigkeit und somit auch der Profession Physiotherapie in der Gesundheitsversorgung an sich dar. Der ausbildungsintegrierende Studiengang Physiotherapiewissenschaft an der Medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg findet in Kooperation mit der Physiotherapieschule am Universitätsklinikum Heidelberg statt. Dieses Studium ist wissenschaftlich ausgerichtet und gleichzeitig sehr praxisorientiert. Dadurch werden

die Absolvent*innen des Studiengangs für ein breites Berufsfeld in der Gesundheitsversorgung sowohl präventiv als auch kurativ, in der Rehabilitation und der Palliativmedizin qualifiziert.

1.3. Fachliche Qualifikationsziele des Studiengangs

Die Studierenden des Bachelorstudiengangs Physiotherapiewissenschaft werden darauf vorbereitet, in einem immer komplexeren Versorgungs- und Behandlungsgeschehen die Gesundheitsbedürfnisse der Menschen zu erkennen. Gemeinsam mit anderen Akteuren in der Gesundheitsversorgung sollen sie das bestmögliche Ergebnis für den Patient*innen erzielen. Dafür benötigen sie, über die Qualifizierung in einem Gesundheitsberuf hinaus, weitere Kenntnisse und Fertigkeiten, die sie im Rahmen ihres Studiums an der Medizinischen Fakultät erwerben.

Zu den fachlichen Kompetenzen zur Ausübung des Berufs gehören die situationsgerechte Auswahl, Anwendung und Anpassung fachspezifischer Theorien und Methoden sowie der selbstständige und kritische Umgang mit wissenschaftlichen Erkenntnissen. Der Berufsabschluss, der während des Studiums erworben wird, befähigt zu einer sofortigen eigenverantwortlichen beruflichen Tätigkeit. Physiotherapeut*innen arbeiten mit Menschen aller Altersstufen, in unterschiedlichen Settings, mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen der Körperstrukturen und -funktionen, Aktivitäten und Partizipation. Um eine Erwerbstätigkeit in der Physiotherapie aufzunehmen

- beherrschen die Absolvent*innen physiotherapeutische Therapieformen, wissen diese anzuwenden und Therapien evidenzbasiert zu konzipieren.
- können sie klinische Krankheitsbilder identifizieren und physiotherapeutische Aufgaben in der Versorgungspraxis wissenschaftsbasiert und multidisziplinär bewältigen.
- können die Absolvent*innen anhand physiotherapeutischer Diagnostik eigenständige therapeutische Entscheidungen fällen.
- können sie ihre beruflichen Kompetenzen evidenzbasiert überprüfen und weiterentwickeln.

Evidenzbasierte Entscheidungsfindung

Evidenzbasierte Praxis bedeutet, dass in der Therapie patientenorientierte Entscheidungen aufgrund von empirischen Belegen der Wirksamkeit getroffen werden.

- Die Absolvent*innen nutzen die Fähigkeit zur kritischen Reflexion der aktuellen Entscheidungs- und Handlungssicherheit sowie der Qualität der Versorgung.
- Sie können eine systematische Recherche nach geeigneten Forschungsdaten oder evidenzbasierten Empfehlungen (Leitlinien) durchführen sowie deren Aussagekraft kritisch bewerten, um die Ergebnisse angemessen zu interpretieren.
- Sie übertragen die gesichteten Forschungsdaten und evidenzbasierten Empfehlungen auf das eigene Handlungsfeld unter Berücksichtigung von Patient*innenpräferenzen, situativen Rahmenbedingungen und Patient*innenmerkmalen (z.B. Schweregrade von Beeinträchtigungen, prognostische Faktoren).
- Die Absolvent*innen führen die gemeinsamen Entscheidungsfindung mit den Betroffenen sowie deren Angehörigen aus, darin inbegriffen u. a die Fähigkeit zur Erhebung von Patient*innenbedürfnissen und -präferenzen, zur adressaten- und sachgerechten Darstellung wissenschaftlicher Informationen und bestehender Unsicherheiten und zur gleichberechtigten Beteiligung der Betroffenen an Entscheidungsprozessen.

Folgende fachlichen Kompetenzen werden in sieben Semestern erworben:

- Bewegung als zentrales Einflussssystem der Physiotherapie auf Gesundheit und Teilhabe verstehen und evaluieren.
- Physiotherapeutische Prozesse indikationsbezogen und evidenzbasiert eigenverantwortlich organisieren, analysieren, planen, durchführen, steuern, dokumentieren und evaluieren.
- In komplexen Versorgungsbereichen personen- und situationsorientiert handeln.
- Kommunikation, Beratung und Edukation personen- und situationsbezogen gestalten.
- Intra- und interprofessionelles Handeln in Versorgungskontexten verantwortlich gestalten und kooperativ und effektiv zusammenarbeiten.
- Das eigene Handeln auf der Grundlage von Gesetzen, Verordnungen und Leitlinien reflektieren, begründen und weiterentwickeln.

- Das eigene Handeln auf der Grundlage von den aktuell bestverfügbaren wissenschaftlichen Erkenntnissen und berufsethischen Werthaltungen und Einstellungen untermauern, reflektieren, begründen und weiterentwickeln.

1.4. Überfachliche Qualifikationsziele des Studiengangs

Absolvent*innen des Studiengangs besitzen die Fähigkeit zu selbstorganisiertem und zielgerichtetem Arbeiten. Sie verfügen über die instrumentale Kompetenz zur Anwendung allgemeiner wissenschaftlicher Arbeits- und Präsentationstechniken und können wissenschaftliche Texte verfassen (Berichte, Protokolle) und ihre Ideen einem Publikum präsentieren.

- Kommunikative Kompetenzen zur Durchführung von Beratungsgesprächen, Untersuchungs- und Behandlungssituationen sowie zum fachlichen interprofessionellen Austausch.
- Instrumentelle Kompetenz zur
 - effektiven Auswahl und Anwendung der erlernten diagnostischen Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Beurteilung des Gesundheitszustands der Patient*innen
 - Auswahl und Anwendung der notwendigen Behandlungstechniken und Maßnahmen.
 - Effektives Zeit- und Ressourcenmanagement, um eine optimale Patientenversorgung zu gewährleisten.
 - Analyse und Bewertung, Dokumentation und Evaluation des Therapieprozesses.
- Systemische Kompetenz zum Verständnis von funktionellen Zusammenhängen und dem Einfluss, den bio-psycho-soziale Systeme auf die Gesundheit des Menschen haben.

Die Studierenden verfügen über soziale und sozial-educative Fähigkeiten sowie über Kooperationskompetenzen, die es ihnen erlauben, in einem komplexen, multiprofessionellen und interkulturellen Umfeld sicher zu agieren, sowie kompetent und gesetzeskonform zu handeln. Darüber hinaus können sie ihren eigenen Arbeitsprozess effektiv organisieren, eigene Wissenslücken erkennen und sich selbstständig neues Wissen und Können aneignen. Dazu gehört, relevante Literatur effizient zu recherchieren und sich kritisch mit wissenschaftlichen Texten auseinanderzusetzen.

Die Absolvent*innen können den eigenen Standpunkt und fachbezogene Positionen und Problemlösungen anderen gegenüber formulieren sowie argumentativ vertreten und verteidigen und sich beispielsweise mit Fachvertretern und Laien über Informationen, Ideen, Probleme und Lösungen austauschen.

Sie sind in der Lage, Problemstellungen jenseits der eigenen Fachrichtung zu erkennen, zu reflektieren, zu artikulieren und zu diskutieren. Sie können auf der Grundlage unvollständiger oder begrenzter Informationen wissenschaftlich fundierte Entscheidungen fällen und dabei gesellschaftliche, wissenschaftliche und ethische Erkenntnisse berücksichtigen, die sich aus der Anwendung des Wissens und aus den getroffenen Entscheidungen ergeben. Sie sind in der Lage, erworbene Kompetenzen auf neue Aufgabenstellungen zu übertragen und wechselseitige Bezüge zwischen Theorie und Praxis herstellen. Sie können das theoretische Wissen in die praktische Arbeit mit Patient*innen umsetzen, wobei sie ebenfalls in der Lage sind, die Diskrepanzen zwischen Theorie und Praxis zu identifizieren.

Den Studierenden wird durch eine berufsqualifizierende und interdisziplinär ausgerichtete Lehre eine breit angelegte, wissenschaftlich fundierte Qualifikation ermöglicht, die zur Ausübung des Berufs im Tätigkeitsfeld der Physiotherapie befähigt. Außerdem wird ein Zugang zu weiterführenden akademischen Qualifikationen eröffnet. Weiter soll das Studium die Absolvierenden dazu befähigen, die Professionalisierung des Berufs aktiv und interdisziplinär im Wandel des Gesundheitssystems mitzugestalten. Dieses reicht von einer neuen Praxis und Evaluation wissenschaftlich basierter Therapie bis hin zur Übernahme neuer Aufgaben und Rollen in Gesundheitsversorgung und Gesundheitsförderung. Dadurch wird sich die eigene berufliche Rolle und ein berufliches Selbstverständnis entwickeln können.

Das Studium befähigt Studierende:

- die Aufgaben und den Wandel im Gesundheitssystem aktiv mitzugestalten und wissenschaftsbasiert zu begleiten. Hierzu gehören z.B. die Entwicklung innovativer Versorgungsansätze zum Erhalt von Teilhabe und Funktionsfähigkeit in einer alternden und diversen Gesellschaft.
- die Bedarfslagen von Menschen in gesundheitlich vulnerablen und/oder sozial prekären Lebenssituationen zu identifizieren, zu klassifizieren und den Veränderungsbedarf ggf. einleiten und argumentativ zu vertreten. Dabei können

sie in der Interaktion mit therapiebedürftigen Menschen empathisch agieren und kommunizieren.

- Patient*innen im Rahmen einer patient*innenzentrierten Betreuung bei Entscheidungen zum medizinisch therapeutischen Vorgehen zu beraten und zu begleiten.
- durch soziale und sozial-educative Fähigkeiten sowie über Kooperationskompetenzen in einem komplexen, multiprofessionellen und interkulturellen Umfeld sicher zu agieren.
- durch die direkte Anwendung der Lehrinhalte in den praktischen Studienphasen, Zusammenhänge, Einflüsse und/ oder Auswirkungen von berufsspezifischen, fächerübergreifenden und wirtschaftlichen Aspekten auf die Therapie zu erkennen, zu reflektieren und Handlungsweisen daraus abzuleiten.
- den eigenen Arbeitsprozess effektiv zu organisieren, eigene Wissenslücken zu erkennen und neues Wissen sowohl theoretisch als auch praktisch eigenständig zu generieren.
- relevante wissenschaftliche Literatur effizient zu recherchieren und sich anhand fundierter Kriterien kritisch damit auseinanderzusetzen.
- zur Anwendung allgemeiner wissenschaftlicher Arbeits- und Präsentationstechniken sowohl zum Verfassen als auch zum Präsentieren eigener wissenschaftlicher Arbeiten.
- Diskrepanzen zwischen Theorie und Praxis zu identifizieren und das eigene Handeln sowohl situationsbedingt als auch gegebenenfalls patient*innenzentriert zu modifizieren.
- flexibel auf Veränderungen zu reagieren sich anzupassen und auch unter Belastungsbedingungen patient*innenzentrierte auf Evidenz basierende Entscheidungen zu treffen und zu vertreten.
- ethische Herausforderungen zu identifizieren, angemessen zu verbalisieren und auf der Grundlage von Modellen ethischer Entscheidungsfindung zu analysieren und einzuordnen.
- Diversität und Multikulturalität verstehen, wertschätzen und in der Therapie berücksichtigen.
- das eigene berufliche Handeln evidenzbasiert auszurichten, wissenschaftlich zu reflektieren und weiterzuentwickeln, vor allem im Hinblick auf die Stärkung präventiver und konservativer Behandlungsansätze.
- sich berufspolitisch für eine größere Handlungsautonomie der Therapieberufe und die Weiterentwicklung ihrer Berufsfelder einzusetzen.

- sich der ökonomischen, rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen der Berufsausübung und seiner Veränderungsmöglichkeiten bewusst zu werden.

1.5. Den Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs offenstehende Berufsfelder

Die erworbenen Kompetenzen qualifizieren die Absolvent*innen des Studiengangs für ein breites Berufsfeld in der Gesundheitsversorgung von Patient*innen sowohl präventiv als auch kurativ, in der Rehabilitation und der Palliativmedizin. Infrage kommen zudem weitere Berufsfelder wie z.B.:

- Tätigkeiten im Bereich der betrieblichen Gesundheitsförderung.
- Tätigkeiten in Schulen zur Förderung der Gesundheitskompetenz.
- Dienstleistung: Bewegungsanalysen speziell für chronische Erkrankungen
- eine wissenschaftliche Laufbahn nach einem zusätzlich absolvierten Masterstudium.

1.6. Besonderheiten des Studiengangs

Kliniken und Abteilungen am Universitätsklinikum Heidelberg beteiligen sich an der theoretischen und praktischen Ausbildung der Studierenden. Dadurch entsteht eine enge Verbindung von Theorie und Praxis. Die Lehrkrankenhäuser des Universitätsklinikums Schmieder-Klinik Heidelberg (ambulante und stationäre Neurorehabilitation), Thorax-Klinik sowie das Bethanien-Krankenhaus (Akutgeriatrie, geriatrische Reha) sind für die praktischen Studienphasen von großer Bedeutung in Bezug auf hoch relevante Ausbildungsinhalte wie auch wissenschaftliche Betätigungsfelder. Orte der praktischen Ausbildung im Studium der Physiotherapie sind neben Kliniken auch ambulante Praxen sowie ambulante und stationäre Rehabilitationseinrichtungen.

Als Lernort für den Erwerb physiotherapeutischer Handlungskompetenzen werden Übungen in Skills Labs durchgeführt. Diese Lehr-Lern-Formate und -Methoden bieten die Möglichkeit, unter standardisierten Bedingungen neue Handlungsabläufe einzuüben, zu wiederholen und zu variieren. Ebenso können sie für die wissenschaftlich begleitete Integration neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse in das physiotherapeutische Handeln zunächst unter Laborbedingungen genutzt werden und den Theorie-Praxis-Transfer fördern.

Eng verbunden mit der Befähigung zur evidenzbasierten Entscheidungsfindung ist die gleichberechtigte, patient*innenzentrierte und berufsgruppenübergreifende Zusammenarbeit der medizinischen Berufe auf der Basis geteilter Normen und Werte, u.a. im Sinne der evidenzbasierten Entscheidungsfindung, sowie klar definierter Vorbehalts- bzw. eigenverantwortlicher Tätigkeitsfelder der einzelnen Berufe. Dies erfolgt insbesondere auf HIPSTA, der Heidelberger interprofessionellen Ausbildungsstation, in der Studierende der Medizin, der Physiotherapiewissenschaften und der Gesundheits- und Krankenpflege gemeinsam für die Versorgung von Patient*innen zuständig sind.

1.6.1. Begründung für kumulative Prüfungen

Dort, wo in einem Modul mehrere Prüfungsleistungen verlangt werden, liegt dies darin begründet, dass Lehrveranstaltungen aus unterschiedlichen Disziplinen zu wählen sind, d.h. die zu erwerbenden Kompetenzen sehr stark divergieren und nicht sinnvoll in einer Prüfung zu erfassen sind.

1.6.2. Lehr- und Lernformen

Folgende Lehrformen werden im Bachelorstudiengang Physiotherapiewissenschaft genutzt:

Vorlesung:

Vorlesungen sind Lehr-Lehrformen, die primär durch frontale Vorträge (häufig unterstützt von Präsentationen) von Dozierenden gekennzeichnet sind. In kleinerem Umfang können Diskussionen und Übungen im Plenum stattfinden. Vorlesungen bieten einen Überblick über den Gegenstandsbereich und sind daher insbesondere zur Einführung geeignet.

Übung:

Übungen sind Veranstaltungen, die der angeleiteten selbständigen Vertiefung ausgewählter Inhalte anderer Lehrveranstaltungen dienen. Sie ermöglichen eine eigenständige Beschäftigung zu einem ausgewählten Thema und die Anwendung von Methodenkompetenz. Übungen sind ebenfalls praktische Tätigkeit unter Anleitung eines Dozenten, das Selbststudium sowie das Bearbeiten von Übungsblättern.

Seminar:

Seminare sind interaktive Lehr- und Lernformen in Gruppen, die sowohl Vorträge als auch Diskussionen beinhalten. Sie zielen sowohl auf die Vermittlung von Überblickswissen als auch auf eine vertiefende Auseinandersetzung mit den Themen. Seminartypische Lehr-Lernformen sind: Vorträge, Impulsreferate, Präsentationen, Diskussionen in Kleingruppen und im Plenum.

Praktische Studienphase:

Praktische Studienphasen sind Blockveranstaltungen, die dem Anwenden und Einüben sowohl von bereits erlernten Inhalten als auch von neuen, für die jeweilige Praktikumsstelle spezifischen Aufgaben im klinischen Setting dienen. Gelernte Inhalte werden selbstständig umgesetzt, geübt, adaptiert, begründet, reflektiert und durch qualifizierte Anleiter begleitet sowie supervidiert.

Lerntagebuch:

Ein Lerntagebuch ist ein persönliches Dokument, in dem Lernende ihre Erfahrungen, Gedanken und Reflexionen über den Lernprozess festhalten. Es dient dazu, das eigene Lernen zu dokumentieren, Fortschritte zu erkennen und Herausforderungen zu reflektieren. Durch das regelmäßige Schreiben im Lerntagebuch können Lernende ihre Ziele klarer definieren und ihre Motivation steigern.

Peer-Feedback:

Peer-Feedback ist eine Methode, bei der Lernende sich gegenseitig Rückmeldungen zu ihren Arbeiten oder Leistungen geben. Diese Form des Feedbacks fördert die Zusammenarbeit und den Austausch von Ideen. Durch das Geben und Empfangen von Feedback lernen die Teilnehmenden, konstruktive Kritik zu formulieren und ihre eigenen Arbeiten aus einer anderen Perspektive zu betrachten.

Lernstandserhebung:

Bei der Lernstandserhebung handelt es sich um eine systematische Überprüfung des Wissens und der Fähigkeiten von Lernenden zu einem bestimmten Zeitpunkt. Diese Methode kann in Form von Tests, Umfragen oder Beobachtungen durchgeführt werden. Ziel ist es, den aktuellen

Lernstand zu erfassen, um gezielte Fördermaßnahmen zu entwickeln und den Lernprozess zu optimieren.

1.6.3. Prüfungsformen

Folgende Prüfungsformen werden im Studiengang eingesetzt. Weitere hier nicht beschriebene Prüfungsformen sind dann möglich, wenn aktuelle didaktische Entwicklungen diese nahelegen und/oder sie dem Gegenstand der Lehrveranstaltung bzw. des Moduls angemessen sind. Spätestens zu Beginn jeder Lehrveranstaltung werden von den Lehrenden die genauen Prüfungsmodalitäten bekannt gegeben.

Klausuren:

Klausuren sind schriftliche Prüfungen von unterschiedlicher Dauer, in denen die Prüflinge jeweils alleine in der vorgegebenen Zeit ohne fremde Unterstützung und nur mit den zugelassenen Hilfsmitteln vorgegebene Aufgaben unterschiedlicher Formate bearbeiten. Klausuren sind immer Einzelleistungen.

Mündliche Prüfungen:

Mündliche Prüfungen sind punktuell angelegte Prüfungen von begrenzter Dauer (i.d.R. 15-30 min), bei der Prüflinge zu einem zuvor abgesprochenen Gegenstandsbereich ausgewählte Sachverhalte präzise wiedergeben, eine begründete Position beziehen sowie argumentativ in angemessenem Umfang auf Nachfragen und Kritik reagieren.

Hausarbeiten:

Hausarbeiten sind kurze, wissenschaftliche Arbeiten, in denen ein klar eingegrenztes Thema durch eine bestimmte inhaltliche Fragestellung bearbeitet und systematisch beantwortet wird. Die Fragestellung wird auf einer begrenzten Seitenzahl abgehandelt und in die bestehende Forschung verortet. Der Umgang mit Quellenangaben sowie die Fähigkeit zum eigenständigen wissenschaftlichen Arbeiten wird durch die Hausarbeit gefördert.

Referate:

Ein Referat ist ein mündlicher Vortrag über ein vorgegebenes Thema, welches inhaltliche Bezüge zur jeweiligen Lehrveranstaltung herstellt. Das

vorab wenig informierte Publikum wird mit zentralen Fragen und Befunden zu einem Forschungsgebiet vertraut gemacht, Widersprüche und Kritik werden zur Diskussion gebracht und ein Ausblick formuliert. Die Dauer des Referats sollte zwischen zehn und 30 Minuten insgesamt nicht überschreiten. Referate können je nach Veranstaltung als Gruppenarbeiten oder als Einzelreferate konzipiert sein. Es kann durch eine schriftliche Ausarbeitung von ca. zwei Seiten ergänzt werden.

Präsentationen:

Eine Präsentation unterstützt einen Vortrag mit sinnvollen Medien, sie dient der Wissensvermittlung und vereinfacht eine strukturierte Führung durch den Vortrag. Der Medieneinsatz kann elektronisch und / oder traditionell analog gewählt werden. Die Medien sollen so zusammengestellt und ausgearbeitet sein, dass sie den Vortrag ergänzen und nicht an die Seite drängen.

Mediendidaktisch empfohlen werden Bilder, Diagramme und Grafiken, während gleichzeitig wenig Worte in der Präsentation verschriftlicht werden.

Praktische Prüfungen:

Praktische Prüfungen sind berufsspezifische Prüfungen, in denen die Prüflinge einzelne physiotherapeutische Behandlungstechniken, fallbezogen oder im klinischen Setting an Patient*innen oder Simulationspatient*innen praktische Fertigkeiten zeigen muss. Deren Ausführung wird auf die Richtigkeit der technischen Ausführung, die manuelle Geschicklichkeit und die sachlich richtige Entscheidung für angewandte Maßnahmen und gegebenenfalls Umgang mit den Patient*innen bewertet. Es können hierbei zuvor besprochenen einzelne oder auch komplexere Inhalte geprüft werden, angepasst an den jeweiligen Lernstand. Die Dauer der praktischen Prüfung beträgt in Abhängigkeit von der Komplexität der gestellten Aufgabe 15-45 Minuten. Die Aufgabenstellung ist schriftlich zu formulieren. Die Prüfungsaufgaben sind in einem an die jeweilige praktische Studienphase und das zu prüfende Semester und an das jeweilige Modul angepassten Aufgabenportfolio vor der Prüfung hinterlegt und möglichst nach dem Zufallsprinzip (z.B. Losen) den zu Prüfenden vorzulegen.

Essay:

In einem Essay werden Gedanken, Meinungen und Argumente zu einem bestimmten Thema schriftlich dargelegt. Ein Essay hat in der Regel eine klare

Struktur, die aus einer Einleitung, in der das Thema vorgestellt und die Fragestellung umrissen wird, einem Hauptteil, in dem Argumente und Beispiele aufgeführt werden und einem Schluss, in dem eine persönliche Reflexion erfolgt.

Praxisreflexionen

Praxisreflexion bezeichnet den Prozess, in dem die Studierenden ihre Erfahrungen und Handlungen in der Praxis kritisch hinterfragen und analysieren. Ziel ist es, aus diesen Reflexionen zu lernen, die eigene Praxis zu verbessern und die Qualität der Arbeit zu steigern. Dabei werden sowohl positive als auch negative Erfahrungen betrachtet, um ein tieferes Verständnis für die eigenen Entscheidungen und deren Auswirkungen zu entwickeln. Praxisreflexionen fördern somit die persönliche und berufliche Weiterentwicklung und trägt zur Professionalisierung der Physiotherapie bei.

2. Musterstudienpläne

2.1. Mobilitätsfenster

Als Mobilitätsfenster bieten sich für die Studierenden, je nach individueller Studienplanung insbesondere das siebte Semester zur beruflichen Orientierung als auch zur fachlichen Spezialisierung an. An anderen Hochschulen erbrachte Studienleistungen werden nach den Grundsätzen der Lissabon-Konvention anerkannt (vgl. auch die „Satzung der Universität Heidelberg zur Regelung des Verfahrens der Anerkennung und Anrechnung von Leistungen“: <https://backend.uni-heidelberg.de/de/dokumente/verfahren-der-erkennung-und-anrechnung-von-leistungen-2023-03-02/download>). Studierende werden frühzeitig in ihrer individuellen Studien- und Mobilitätsplanung beraten und unterstützt.

2.2 Studienverlaufsplan

1 Semester (30 LP)	2. Semester (30 LP)	3. Semester (30 LP)	4. Semester (30 LP)	5. Semester (33 LP)	6. Semester (27 LP)	7. Semester (30 LP)
Anatomie, Physiologie, Pathologie (8+7 LP)		Interprofessionelle Kommunikation und Versorgung (5 LP)	Evidenzbasierte Praxis in der Physiotherapie (12 + 9 LP)		Red Flag Screening und Multimorbidität (6 LP)	Schmerztherapie und Palliativbehandlung (5 LP)
Theorie und Praxis physiotherapeutischer Verfahren 1 (10+8 LP)		Theorie und Praxis physiotherapeutischer Verfahren 2 und 3 (Vertiefung) (2+3 LP)		Qualitative und quantitative Forschungsmethoden (3+2 LP)		Gesundheitsökonomie und Qualitätsmanagement (5 LP)
Grundlagen und Methoden der Gesundheitswissenschaften (2+3 LP)		Praktische Studienphase 1 <i>Muskuloskeletale Rehabilitation (Chirurgie, Orthopädie, Traumatologie) / Innere Medizin</i> (9+9 LP)		Praktische Studienphase 3 <i>Muskuloskeletale Reha (Chirurgie, Orthopädie, Traumatologie)m/ Neurologie</i> (9+8 LP)		Profilwerkstatt (8 LP)
Profession Physiotherapie (5 LP)	Klinische Diagnostik und Entscheidungsfindung (6 LP)	Biomechanik und medizinische Trainingslehre (8 LP)	Praktische Studienphase 2 <i>Pädiatrie/ Gynäkologie / Psychosoziale Medizin</i> (6 LP)	Praktische Studienphase 4 <i>Pädiatrie/ Gynäkologie / Psychosoziale Medizin</i> (6+6 LP)		
Orientierungspraktikum (5 LP)	Grundlagen der Krankheitslehre (12 LP)			Prävention und der rehabilitative Prozess (6 LP)	Übergreifende physiotherapeutische Verfahren (5 LP)	Abschlussmodul (12 LP)

Modul				empfohlenes Fachsemester						
Nr.	Modulbezeichnung	Modulform*	LP	1	2	3	4	5	6	7
Bezugswissenschaften										
1	Anatomie, Physiologie, Pathologie	P	15	x	x					
2	Profession Physiotherapie	P	5	x						
3	Grundlagen der Krankheitslehre	P	12		x	x				
4	Prävention und der rehabilitative Prozess	P	6					x		
5	Gesundheitsökonomie und Qualitätsmanagement	P	5							x
Physiotherapiewissenschaft										
6	Grundlagen und Methoden der Gesundheitswissenschaften	P	5	x	x					
7	Klinische Diagnostik und Entscheidungsfindung	P	6		x					
8	Interprofessionelle Kommunikation und Versorgung	P	5			x				
9	Evidenzbasierte Praxis in der Physiotherapie	P	21				x	x		
10	Qualitative und quantitative Forschungsmethoden	P	5					x	x	
11	Red Flag Screening und Multimorbidität	P	6						x	
12	Abschlussmodul: Bachelorarbeit und mündliche Abschlussprüfung	P	12							x
Theorie und Praxis physiotherapeutischer Verfahren										
13	Theorie und Praxis physiotherapeutischer Verfahren 1	P	18	x	x					
14	Theorie und Praxis physiotherapeutischer Verfahren 2 (Vertiefung)	P	5			x	x			
15	Biomechanik und medizinische Trainingslehre	P	8			x				
16	Übergreifende physiotherapeutische Verfahren	P	5						x	
17	Schmerztherapie und Palliativbehandlung	P	5							x
18	Profilwerkstatt	WP	8							x

Praktische Studienphase										
19	Orientierungspraktikum	P	5	x						
20	Praktische Studienphase 1 Muskuloskelettale Rehabilitation (Chirurgie, Orthopädie, Traumatologie) oder Innere Medizin	P	18			x	x			
21	Praktische Studienphase 2 Pädiatrie oder Gynäkologie oder Psychosoziale Medizin)	P	6				x			
22	Praktische Studienphase 3 Muskuloskelettale Rehabilitation (Chirurgie, Orthopädie, Traumatologie) oder Neurologie	P	17					x	x	
23	Praktische Studienphase 4 Pädiatrie oder Gynäkologie oder Psychosoziale Medizin	P	12					x	x	
		LP Gesamt:	210	30	30	30	30	33	27	30

3. Pflicht- und Wahlpflichtmodule des Studiengangs

3.1 Bezugswissenschaften

Anatomie, Physiologie, Pathologie	
Form: Pflichtmodul	
Angebotsturnus: Jedes WS	
Empfohlene(s) Semester:	1. Fachsemester
Dauer des Moduls:	2 Semester
Arbeitsaufwand 450 Stunden Präsenz- und Selbststudium	Leistungspunkte: 15 LP
Lehr- und Lernformen:	Vorlesungen, Übungen
Prüfungsformen:	mündliche Prüfung:100% der Modulnote
<p>Lerninhalte Anatomie: Das Modul vermittelt die Grundlagen zum Verständnis von Struktur und Funktion der wichtigsten Organsysteme (Teil I) und des Nervensystems/der Sinnesorgane (Teil II) des Menschen. Grundlegende Kenntnisse der funktionellen makroskopischen Anatomie der Organsysteme und des Nervensystems werden in Vorlesungen erworben und in Seminaren vertieft. Begriffsbestimmung und anatomische Nomenklatur</p> <ul style="list-style-type: none"> • Allgemeine Anatomie • Anatomische und funktionelle Aspekte der inneren Organe • Aufbau und Funktionelle Anatomie des Bewegungssystems in vivo und am Präparat. • Palpation und spezielle funktionelle Aspekte des Rumpfes, der oberen und unteren Extremitäten, der Wirbelsäule und des Kopfes. • Sinnesorgane • Neuroanatomie <p>Lerninhalte Physiologie/Pathologie: Die Studierenden erlernen die Grundlagen der normalen und krankheitsbezogenen Physiologie des Menschen unter besonderer Berücksichtigung des aktuellen Forschungsstands. Die zu erlernenden Inhalte sind systematisch untergliedert in die Themenbereiche: Grundlagen der Physiologie und Zellphysiologie, Funktionsweise und Pathophysiologie wichtiger Organsysteme sowie Sinnes- und Neurophysiologie.</p>	

Physiologie

- Zellphysiologie
- Nerven- und Sinnesphysiologie
- Muskelphysiologie
- Herz-, Blut- und Gefäßphysiologie
- Funktionelle Aspekte des Respirationssystems
- Physiologie des Verdauungs-, Urogenital-, Stoffwechsel- und endokrinen Systems
- Pathologische Grundlagen

Pathologische Grundlagen

- Entzündungen und Ödeme
- Degenerative Veränderungen
- Tumore
- Immunologische Reaktionen
- Kreislaufstörungen, Blutungen
- Störungen des Gasaustausches und der Sauerstoffversorgung

Lernziele Anatomie:

Studierende sind in der Lage, den Aufbau und die Funktion des menschlichen Organismus strukturbezogen und in einem biomedizinischen Kontext zu beschreiben

- Die Studierenden beherrschen anatomische Nomenklaturen und verstehen fachsprachliche Ausdrücke für Orientierungen, Ebenen und Achsen und können diese zuordnen.
- Die Studierenden können den Zusammenhang zwischen Form und Funktion beschreiben, palpatorisch Strukturen erkennen und zuordnen und dadurch das Bewegungsverhalten des Menschen erklären.
- Sie sind in der Lage, die Anatomie der inneren Organe, des Bewegungsapparates, des Rumpfes, der Extremitäten, der Wirbelsäule, des Kopfes, der Sinnesorgane und des Nervensystems des gesunden Menschen zu beschreiben.

Sie können funktionelle Abläufe der inneren Organe, des Bewegungsapparates, des Rumpfes, der Extremitäten, der Wirbelsäule, des Kopfes, der Sinnesorgane und des Nervensystems darstellen.

Lernziele Physiologie/Pathologie

- Die Studierenden können die funktionelle Struktur von Zellen im Hinblick auf Lösungsräume, Diffusions- und Transportprozesse und die Entstehung bio-elektrischer Phänomene (Membranpotential und elektrische Signale) erklären.
- Sie können die Funktionsprinzipien wichtiger Organsysteme mechanistisch erklären, sowie molekulare und zelluläre Vorgänge in den Kontext der Funktion von Organen und des gesamten Organismus einordnen.
- Die Studierenden können funktionelle Abläufe der Zellen, des Nervensystems, der Muskeln, des Herz-Kreislauf-Systems, des Respirationssystems, des Verdauungssystems, des Urogenitalsystems, des Stoffwechselsystems und des endokrinen Systems erklären.
- Sie können die Prozesse darstellen und involvierte Elemente benennen.
- Sie können das Zusammenspiel der modulbezogenen Organe in einem gesunden Organismus beschreiben.

- Sie kennen funktionelle Anomalien von modulbezogenen pathologischen Prozessen, können diese skizzieren und zu gesunden Prozessen abgrenzen.
- Sie erkennen den Einfluss pathologischer Prozesse und Organe auf den restlichen Organismus und können diese Zusammenhänge darstellen.
- Sie sind in der Lage, ein erstes, basales Verständnis für die Versorgung von morbiden Patient*innen zu schildern.

Verwendbarkeit des Moduls:

B.Sc. Physiotherapiewissenschaft

Voraussetzung für die Teilnahme:

Empfohlen wird, das Modul im ersten Semester zu absolvieren, da die Grundlagen der Anatomie, Physiologie und Pathologie die Basis für die praktischen Studienphasen und für das Modul Grundlagen der Krankheitslehre sind.

Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (LP):

Für die Vergabe von Leistungspunkten muss die mündliche Prüfung mindestens mit "ausreichend" (Note 4) bestanden werden. Die genauen Details können der jeweils gültigen Prüfungsordnung entnommen werden.

Zusammensetzung der Endnote des Moduls:

Grundlagen der Anatomie, Physiologie und Pathophysiologie, mündliche Prüfung 30 Minuten: 100% der Modulnote
Die Note entspricht dem Ergebnis der Modulabschlussprüfung.

Profession Physiotherapie	
Form: Pflichtmodul	
Angebotsturnus: Jedes WS	
Empfohlene(s) Semester	1. Fachsemester
Dauer des Moduls:	1 Semester
Arbeitsaufwand: 150 Stunden Präsenz- und Selbststudium	Leistungspunkte: 5 LP
Lehr- und Lernformen	Vorlesungen und Seminare
Prüfungsformen:	Klausur, 90 min, 100% der Modulnote.
<p>Lerninhalte: Es wird fundiertes Wissen über Theorien, Konzepte und Modelle der Physiotherapie vermittelt, um das Verständnis und die kritische Auseinandersetzung mit bestehenden Theorien und eine mögliche Weiterentwicklung zu fördern. Zusätzlich werden die für die Berufsausübung wichtigen rechtlichen Rahmenbedingungen, Aspekte der Professionalisierung sowie ethische Aspekte des Berufs sowohl in der Versorgung als auch in der Wissenschaft erläutert. Darüber hinaus erfolgt ein Einblick in ausgewählte fachrelevante Themen der Bezugswissenschaften Psychologie, Soziologie und Pädagogik.</p>	
<p>Profession Physiotherapie:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geschichte und Entwicklung des Berufes • Beruf- und Einsatzbereiche von Physiotherapeutinnen/en • Berufsnormen • Rechtliche Bestimmungen • Allgemeine und ethische Grundlagen und Kodizes • Ethisches Handeln in der Physiotherapie • Wissenschaft und Forschung in der Physiotherapie • Professionstheorien • internationale Vergleiche der Profession • Lifelong learning • Mitgestalten der Professionalisierung • ICF und das biopsychosoziale Modell <p>Bezugswissenschaft Psychologie:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Persönlichkeit • Sozialpsychologie • Lernen und Gedächtnis 	

- Biologische Psychologie
- Kommunikation und Interaktion
- Umgang mit besonderen Personengruppen
- Psychologische Instrumente zur Unterstützung des Rehabilitationsprozesses
- Psychische Belastungsreaktionen nach Verletzungen
- Stress

Bezugswissenschaft Soziologie:

- Bezugssysteme von Gesundheit und Krankheit,
- Salutogenese,
- Resilienz,
- Coping,
- Sozialisation,
- soziale Ungleichheit,
- Determinanten die Gesundheit/Krankheit beeinflussen,
- Gesundheitskompetenz,
- Selbstwirksamkeit

Bezugswissenschaft Pädagogik:

- Motivation,
- Attribution,
- Lernen

Lernziele:

- Die Studierenden können Teilgebiete ihres Berufsfeldes klassifizieren und ein tiefes Berufsverständnis entwickeln.
- Sie können die rechtlichen Grundlagen für die Berufsausübung nennen.
- Sie können die berufsspezifischen Rechte und Pflichten benennen, berücksichtigen und diese im beruflichen Alltag anwenden.
- Sie können die Profession Physiotherapie in den historischen sowie politischen Kontext einordnen und allgemeine, soziale, ethische, ökonomische und gesellschaftliche Verantwortung der einzelnen physiotherapeutischen Tätigkeitsbereiche reflektieren und diskutieren.
- Sie entwickeln ein fundiertes Verständnis der Physiotherapie Profession und ein berufliches Selbstverständnis als hochschulisch qualifizierte Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten und können dieses charakterisieren.
- Sie sind in der Lage, eine Konvergenz zwischen beruflichem Handeln und den Möglichkeiten der Gesundheitsversorgung sowie den Rahmenbedingungen des Gesundheitssystems herzustellen.
- Sie können aktuelle berufsspezifische Forschungsgegenstände darstellen, den Stellenwert der wissenschaftlichen Forschung ableiten und die Auswirkungen auf das berufliche Handeln folgern sowie aktuelle Forschungsfragen zur Professionsforschung ableiten.
- Sie reflektieren ihre persönliche Entwicklung als professionelle/-r Physiotherapeutin und Physiotherapeut und entwickeln ein eigenes Verständnis für die Profession Physiotherapie und ein berufliches Selbstverständnis unter Berücksichtigung berufsethischer und eigener ethischer Überzeugung.

- Sie verstehen die ethischen Kodizes des Berufes, analysieren und reflektieren wissenschaftlich begründete berufsethische Werthaltungen und Einstellungen auch im internationalen Vergleich.
- Die Studierenden bewerten das lebenslange Lernen als ein Element der persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung, übernehmen Eigeninitiative und Verantwortung für das eigene Lernen und nutzen hierfür auch moderne Informations- und Kommunikationsmedien.
- Die Studierenden kennen Inhalte aus der Bezugswissenschaft Psychologie und können die Inhalte innerhalb ihrer praktischen Arbeit erkennen, einordnen und berufsspezifisch umsetzen.
- Die Studierenden bekommen Einblick in die Inhalte der Bezugswissenschaft Soziologie. Sie können für eine patient*innenzentrierte Versorgung notwendigen Themen benennen. Und sie fachspezifisch und im klinischen Kontext einordnen und nutzen.
- Die Studierenden können die Inhalte der Themen Motivation, Attribution, Lernen, aus der Bezugswissenschaft Pädagogik sowohl in der Versorgung im Gesundheitssystem als auch in der Funktion als Leitung oder Lernbegleiter auch vor dem biopsychosozialen Modell einordnen, anwenden und berücksichtigen.
- Sie können das biopsychosoziale Modell als integrativen Ansatz zur Erklärung von Gesundheit und Krankheit und die komplexen Wechselwirkungen zwischen biologischen, psychischen und sozialen Faktoren erkennen und beschreiben.

Verwendbarkeit des Moduls:

B.Sc. Physiotherapiewissenschaft

Voraussetzung für die Teilnahme:

Für die Zulassung zur Klausur ist studienbegleitend eine Präsentation zu einem im Seminar gewählten Thema zu ethischen Grundlagen notwendig.

Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (LP):

Für die Vergabe von Leistungspunkten muss die Modulabschlussprüfung, in Form einer Klausur, mindestens mit "ausreichend" (Note 4) bestanden werden. Die genauen Details können der jeweils gültigen Prüfungsordnung entnommen werden.

Zusammensetzung der Endnote des Moduls:

Die Note entspricht dem Ergebnis der Modulabschlussprüfung

Grundlagen der Krankheitslehre	
Form: Pflichtmodul	
Angebotsturnus: Jedes SoSe	
Empfohlene(s) Semester 2. + 3. Fachsemester	Dauer des Moduls: 2. Semester
Arbeitsaufwand: 360 Stunden Präsenz- und Selbststudium	Leistungspunkte: 12 LP
Lehr- und Lernformen	Vorlesungen
Prüfungsformen:	Grundlagen der Krankheitslehre Klausuren, 2 x 60 Min. 100 % der Modulnote
<p>Lerninhalte: Die Studierenden erlernen die Grundlagen der Krankheitsentstehung, die Klassifikation von Erkrankungen nach der Ätiologie sowie die zellulären und geweblichen Veränderungen in verschiedenen Krankheitsprozessen. Sie bekommen einen Einblick in differentialdiagnostischen Aspekte und Red Flag Screening im Bereich der nachfolgenden Fachdisziplinen.</p> <p>Teil 1: Bewegungssystem und Funktion innerer Organe</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Inneren Medizin • Grundlagen der allgemeinen Chirurgie, Neurochirurgie, Kinderchirurgie, Kardio- und Gefäßchirurgie • Grundlagen der Unfallchirurgie • Grundlagen orthopädischer und orthopädisch-rheumatologischer Krankheitsbilder • Grundlagen Gynäkologie und Geburtshilfe <p>Teil 2: Motorische Entwicklung und -kontrolle</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Geriatrie, Gerontologie und Gerontopsychiatrie. • Grundlagen neurologischer Erkrankungen. • Pädiatrische Erkrankungen. • Grundlagen psychiatrischer Erkrankungen. 	

Lernziele:

Die Studierenden können Ursachen und typische pathologische Prozesse sowie morphologische Veränderungen in Erkrankungsprozessen erkennen, beschreiben und analysieren.

- Die Studierenden sind in der Lage, die Grundlagen modulbezogener Krankheitsbilder der verschiedenen medizinischen Disziplinen, insbesondere Pathogenese, Ätiologie, Symptomatik, Krankheitsverläufe und Heilungsprozesse zu beschreiben.
- Sie können krankheitsbezogene Interventionen, die zur Genesung der Patient*innen beitragen, benennen und darstellen.
- Sie können den Einfluss spezieller Pathologien auf den Organismus beschreiben und darüber hinaus Besonderheiten spezieller und kritischer Versorgungssituationen reflektierend betrachten.
- Sie kennen differentialdiagnostische Aspekte von Krankheitsbildern der verschiedenen medizinischen Fachdisziplinen und können in diesem Zusammenhang den Prozess des Red Flag Screenings beschreiben.
- Sie besitzen ein grundsätzliches Verständnis für die Versorgung von morbidem Patient*innen und können diese charakterisieren.
- Sie kennen die modulbezogenen Fachrichtungen und können fachbezogene Verantwortlichkeiten zuordnen und differenziert betrachten.

Verwendbarkeit des Moduls:

B.Sc. Physiotherapiewissenschaft

Voraussetzung für die Teilnahme:

Erfolgreiche Teilnahme der Module "Grundlagen der Anatomie" sowie "Grundlagen der Physiologie und Pathophysiologie".

Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (LP):

Für die Vergabe von Leistungspunkten müssen die zwei Teilklausuren, mindestens mit "ausreichend" (Note 4) bestanden werden. Die genauen Details können der jeweils gültigen Prüfungsordnung entnommen werden.

Zusammensetzung der Endnote des Moduls:

Klausur 1: Orthopädie, Chirurgie und Innere Medizin (75 % der Modulnote)

Klausur 2: Neurologie (25 % der Modulnote)

Die Gesamtnote ergibt sich aus dem gewichteten arithmetischen Mittel der einzelnen Bewertungen.

Prävention und der rehabilitative Prozess	
Form: Pflichtmodul	
Angebotsturnus: Jedes WS	
Empfohlene(s) Semester	5. Fachsemester
Dauer des Moduls:	1 Semester
Arbeitsaufwand: 180 Stunden Präsenz- und Selbststudium	Leistungspunkte: 6 LP
Lehr- und Lernformen	Vorlesungen, Seminare
Prüfungsformen:	Gruppenarbeit, 100% der Modulnote.
<p>Lerninhalte:</p> <p>Allgemein:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF) ● Biopsychosoziales Modell als Störung der Interaktion von körperlichen, psychischen und sozialen Faktoren ● Internationale und nationale Berichterstattung (World Report on Disability, Teilhabebericht) <p>Rehabilitative Versorgung in Deutschland</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Methoden und Instrumente für die Zielfestlegung in der rehabilitativen Versorgung ● Indikationsspezifische Rehabilitationskonzepte ● Risiken für den beruflichen Wiedereinstieg ● Gestaltung beruflicher Wiedereingliederung ● Multiprofessionelle Zusammenarbeit in der Rehabilitation ● Rehabilitative Versorgungsforschung ● Nutzen rehabilitativer Versorgung ● Gesprächsführung ● Soziale Ungleichheit und Gesundheit ● Grundlagen der Psychologie, Pädagogik und Soziologie ● Rechtliche Grundlagen von Behinderungen und Teilhabe <p>Prävention:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Vermeidung, Abschwächung oder zeitliche Verschiebung („Kompression“) von Mortalität und Morbidität und den sich daraus ergebenden Einbußen an Lebensqualität und Einschränkungen der Teilhabe am sozialen Leben. ● Vermeidung, Verringerung und/oder zeitliche Verschiebung von direkten Krankheitskosten der Kuration, Rehabilitation und Sozialversicherung. ● Vermeidung, Verringerung und/oder zeitliche Verschiebung von indirekten Krankheitskosten durch reduzierte Produktivität, eingeschränktes bürgerschaftliches 	

Engagement oder gesamtgesellschaftliche Wohlfahrtsverluste; Erhalt des wirtschaftlichen und sozialen Produktionspotenzials.

- Investition in Gesundheit als einen demografisch zunehmend wichtigen Aspekt des „Humankapitals“.

Lernziele Rehabilitation:

- Die Studierenden nutzen Assessments und können eine Funktions- und Leistungsdiagnostik durchführen und auswerten.
- Sie beschreiben die Probleme und Ressourcen im ICF-Modell.
- Sie können Rehabilitationspläne in der Frührehabilitation im Krankenhaus, der Anschlussrehabilitation sowie der ambulanten und aufsuchenden Rehabilitation bei chronischen Erkrankungen erstellen
- Sie sind in der Lage, Methoden und Instrumente für die Zielfestlegung in der rehabilitativen Versorgung zu beschreiben und in der Therapieplanung unter Berücksichtigung des biopsychosozialen Modells anzuwenden.
- Sie können die für eine erfolgreiche berufliche Wiedereingliederung relevanten Akteure und Instanzen benennen und diese Akteure und Instanzen einbinden.
- Sie sind in der Lage, Risiken beruflicher Wiedereingliederung mit Rehabilitandinnen und Rehabilitanden sowie anderen am Rehabilitationsprozess beteiligten Personen im Gespräch zu beurteilen.
- Sie können die Bedeutung multiprofessioneller Teamarbeit in der Rehabilitation an Beispielen beschreiben und Barrieren und Erfolgsfaktoren für gelingende Zusammenarbeit benennen.
- Sie kennen grundlegende psychologische, soziologische und pädagogische Theorien und können diese beschreiben.
- Sie können die Bedeutung sozialer Ungleichheit für Gesundheit und Teilhabe darstellen

Lernziele Prävention:

Die Studierenden kennen alle Maßnahmen, die auf Vermeidung, Verringerung/ Abschwächung oder zeitliche Verschiebung von (Gesundheits-)Störungen abzielen.

- Bei der Analyse des Bedarfs nutzen sie die gesicherte Kenntnis über pathogene Mechanismen der Entstehung von Risikofaktoren, Vorläufern und Verstärkern der Störungen/Krankheiten auf der Grundlage des biopsychosozialen Modells.
- Sie können die jeweiligen strategischen Ansatzpunkte, konzeptionelle Zugänge, Methoden der Verhaltens- und Verhältnisprävention sowie ausgewählte Handlungsfelder unterscheiden und darstellen.
- Im Diskurs lernen die Studierenden die wachsende Bedeutung der Evidenzbasierung, ethische Problemstellungen, sozialwissenschaftliche Kritiken sowie das Verhältnis zur Gesundheitsförderung kennen und können diese darstellen.

Verwendbarkeit des Moduls:

B.Sc. Physiotherapiewissenschaft

Voraussetzung für die Teilnahme:

Erfolgreiche Teilnahme am Modul „Profession Physiotherapie und ihre Bezugswissenschaften“

Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (LP):

Für die Vergabe von Leistungspunkten muss die Modulabschlussprüfung, in Form einer Gruppenarbeit, zu dem Thema "Prävention und der rehabilitative Prozess" erstellt werden. Die Gruppenarbeit muss in allen Anteilen mindestens mit "ausreichend" (Note 4) bestanden werden. Die genauen Details können der jeweils gültigen Prüfungsordnung entnommen werden.

Zusammensetzung der Endnote des Moduls:

Die Note entspricht dem Ergebnis der Modulabschlussprüfung

Gesundheitsökonomie und Qualitätsmanagement	
Form: Pflichtmodul	
Angebotsturnus: Jedes WS	
Empfohlene(s) Semester	7. Fachsemester
Dauer des Moduls:	1 Semester
Arbeitsaufwand/ 150 Stunden Präsenz- und Selbststudium	Leistungspunkte: 5 LP
Lehr- und Lernformen	Vorlesungen, Seminare
Prüfungsformen:	Klausur, 90 Min. 100% der Modulnote
<p>Lerninhalte: Qualitätsmanagement:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen: Qualitätsdefinition, Merkmale von Qualität, Qualitätsdimensionen • Qualitätsmodelle, Qualitätsphilosophien Qualität in der Gesundheitsdienstleistung, Abhängigkeitsfaktoren der Leistungserbringung • Kundenzufriedenheit, Beschwerdemanagement • Methodische Handlungskonzepte im Qualitätsmanagement • Messung von Qualität, Qualitätsindikatoren • Entwicklung des Qualitätsmanagements, regulatorische Anforderungen • QM-Modelle/Zertifizierungssysteme im Gesundheitswesen • Prozessmanagement • Fehlermanagement <p>Lerninhalte: Gesundheitsökonomie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Ökonomie • (Gesundheits-)Markt, Betriebe/Praxen in der Wirtschaft, Umfeldfaktoren und Stakeholder, Besonderheiten in Gesundheitssektor • rechtliche Rahmenbedingungen für Heilmittelpraxen • Wirtschaften in Betrieben, Betriebs-/Praxisführung • Wirtschaftlichkeitskalküle • Erlös- und Kostenrechnung • Unternehmensziele, Umfeld- und Praxisanalyse zur Strategie- und Zielbildung • Personalmanagement • Versorgungsmanagement, Versorgungsansätze und Strukturen im Gesundheitswesen 	

Lernziele:

- Die Studierenden können die Dimensionen von Qualität, deren Maß und Abhängigkeiten, veranschaulichen und Zusammenhänge interpretieren.
- Die Studierenden können Patient*innenzufriedenheit erfassen, Beschwerdemanagement durchführen und ein Fehlermanagement planen.
- Die Studierenden haben ein tiefes Verständnis für die regulatorischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen eines Heilmittelbetriebes und können diese beschreiben und diskutieren.
- Die Studierenden können Entwicklungen im Versorgungsmanagement (Versorgungsstrukturen, Gesundheitsausgaben, Gesundheitsstatus in Deutschland) darstellen und bestehende Möglichkeiten der Mitgestaltung beschreiben.

Verwendbarkeit des Moduls:

B.Sc. Physiotherapiewissenschaft

Voraussetzung für die Teilnahme:

Für die Zulassung zur Klausur ist studienbegleitend die erfolgreiche Präsentation einer Fallaufgabe gemäß Vorgaben am Semesteranfang notwendig.

Erfolgreiche Teilnahme des Moduls "Grundlagen und Methoden der Gesundheitswissenschaften" und des Moduls "Interprofessionelle Kommunikation und Versorgung."

Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (LP):

Für die Vergabe von Leistungspunkten muss die Modulabschlussprüfung, in Form einer Klausur, mindestens mit "ausreichend" (Note 4) bestanden werden. Die genauen Details können der jeweils gültigen Prüfungsordnung entnommen werden.

Zusammensetzung der Endnote des Moduls:

Die Note entspricht dem Ergebnis der Modulabschlussprüfung.

3.2 Physiotherapiewissenschaft

Grundlagen und Methoden der Gesundheitswissenschaften	
Form: Pflichtmodul	
Angebotsturnus: Jedes WS	
Empfohlene(s) Semester	1. und 2. Fachsemester
Dauer des Moduls:	2 Semester
Arbeitsaufwand: 150 Stunden Präsenz- und Selbststudium	Leistungspunkte: 5 LP
Lehr- und Lernformen	Vorlesungen, Übungen
Prüfungsformen:	schriftliche Ausarbeitung, 100% der Modulnote
<p>Lerninhalte: Das Modul vermittelt wissenschaftliche Theorien und Modelle in den Gesundheitsfachberufen. Dabei werden die Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens und der evidenzbasierten Praxis (EbP) gelehrt.</p> <p>Die Vorlesungen behandeln:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Den Forschungsprozess und wichtige Gütemerkmale der Forschung. ● Forschungsansätze. ● Aufbau und Funktionsprinzipien der Ressourcen für die Recherche wissenschaftlicher Informationen. ● PICO-Schema und Formulierung geeigneter Fragestellungen für die systematische Literaturrecherche und/oder wissenschaftliche Untersuchungen ● Entwicklung von Recherchestrategien für die systematische Suche in elektronischen Literaturdatenbanken. ● Durchführung systematischer Literaturrecherchen. ● Bewertung der Güte von Literaturrecherchen und Ableitung notwendiger Anpassungen. ● Aufbau wissenschaftlicher Texte, wissenschaftliches Schreiben. ● Methoden der individuellen Wissensaneignung und Kompetenzbildung. 	

Lernziele:

Wissensverbreiterung und -vertiefung:

- Die Studierenden können die Determinanten und Verläufe von Gesundheits- und Krankheitsprozessen analysieren, bedarfsgerechte Versorgungsstrukturen ableiten und systematisch unter Effizienz Gesichtspunkten evaluieren.
- Die Studierenden können die verschiedenen Ansätze und Methoden des wissenschaftlichen Erkenntnisgewinns und der Theoriebildung vergleichen.
- Sie können zentrale wissenschaftliche Konzepte, Modelle und Theorien identifizieren.
- Sie können die Bedeutung und wissenschaftstheoretischen Grundlagen sowie die Prinzipien der EbP und Gesundheitsversorgung erklären. Sie sind sich der sich daraus ergebenden Anforderungen an die Einbeziehung forschungsbasierten Wissens in das eigene berufliche Handeln bewusst und können diese darstellen.
- Sie können die Merkmale und Prinzipien wissenschaftlichen Arbeitens skizzieren und den Prozess und die wesentlichen Gütekriterien der Generierung wissenschaftlicher Erkenntnisse durch Forschung definieren.
- Sie haben einen Überblick über verschiedene Ansätze und Designs der empirischen Forschung und können ihr initiales Verständnis von der Abhängigkeit des Forschungsdesigns vom Erkenntnisinteresse darstellen.
- Sie können die Notwendigkeit des kontinuierlichen, verantwortungsbewussten, selbstgesteuerten Lernens als Grundlage professionellen Handelns diskutieren und sich dazu positionieren.
- Sie können die Ressourcen und Methoden für die systematische Recherche von wissenschaftlicher Literatur benennen und insbesondere in elektronischen Datenbanken nutzen.
- Sie sind mit deren Funktionsprinzip und der bibliografischen Terminologie vertraut.

Instrumentale, kommunikative und systemische Kompetenzen:

- Die Studierenden sind in der Lage, ausgehend von bestimmten Problemlagen in der eigenen beruflichen Praxis eine geeignete Fragestellung für die zielgerichtete Recherche wissenschaftlicher Literatur zu formulieren und daraus anhand des PICO-Schemas eine Suchstrategie und Auswahlkriterien abzuleiten.
- Sie können eine systematische Literaturrecherche in wissenschaftlichen Datenbanken durchführen, die Ergebnisse dieser Recherche sichern und adäquat zusammenfassen und gegebenenfalls präsentieren/ kommunizieren/ diskutieren.

Verwendbarkeit des Moduls:

B.Sc. Physiotherapiewissenschaft

Voraussetzung für die Teilnahme: keine

Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (LP):

Für die Vergabe von Leistungspunkten muss die Modulabschlussprüfung, in Form einer schriftlichen Ausarbeitung, mindestens mit "ausreichend" (Note 4) bestanden werden. Die genauen Details können der jeweils gültigen Prüfungsordnung entnommen werden.

Zusammensetzung der Endnote des Moduls:

Die Note entspricht dem Ergebnis der Modulabschlussprüfung.

Qualitative und quantitative Forschungsmethoden	
Form: Pflichtmodul	
Angebotsturnus: Jedes WS	
Empfohlene(s) Semester	5. und 6. Fachsemester
Dauer des Moduls:	2 Semester
Arbeitsaufwand: 150 Stunden Präsenz- und Selbststudium	Leistungspunkte: 5 LP
Lehr- und Lernformen:	Vorlesungen, Übungen
Prüfungsformen:	Klausur 100% der Modulnote
<p>Lerninhalte: Dazu werden zunächst die Grundlagen der qualitativen und der quantitativen Forschung überblicksartig dargestellt und anschließend anhand konkreter Fallbeispiele veranschaulicht.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Forschungsprozesse in der quantitativen und qualitativen Forschung. • Formen systematischer Fehler, Bewertung Bias Risiko. • Grundlagen der deskriptiven Statistik. • Grundlagen der Inferenzstatistik. • Methoden der qualitativen Forschung. • Gemeinsamkeiten und Unterschiede von quantitativer und qualitativer Forschung • Auswahl, Anwendung und Begründung von qualitativen oder quantitativen Methoden • Forschungsethik • Entwicklung von Forschungsfragen und Hypothesen für den Bereich der Physiotherapie. • Gütekriterien quantitativer und qualitativer Primärforschung und Übersichtsarbeiten • Ethische Prinzipien in der Wissenschaft • Interpretation und Präsentation von Forschungsergebnissen 	
<p>Lernziele: Ziel dieses Moduls ist es, die Studierenden in empirischer Forschung und statistischer Analyse praxisorientiert einzuführen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden lernen, wissenschaftliche Fragestellungen zu generieren, Hypothesen aufzustellen, Daten zu erheben, zu analysieren, Forschungsergebnisse zu interpretieren und kritisch zu hinterfragen. • Die Studierenden sollen dazu befähigt werden, Problemstellungen aus ihrem beruflichen Kontext mittels wissenschaftlicher Methoden zu bearbeiten und die Richtungen beider Forschungszweige nachzuvollziehen und abzuwägen. • Die Studierenden haben ein grundlegendes Verständnis über Systematik und Prinzipien des empirischen Forschungsprozesses und können die grundlegenden 	

Methoden der empirischen Sozialforschung hinsichtlich ihrer Forschungsausrichtung und Anwendungsmöglichkeiten darstellen.

- Sie können erklären, warum unterschiedliche Forschungsfragestellungen die Anwendung unterschiedlicher Methoden (quantitativ oder qualitativ) erforderlich machen.
- Sie kennen die Grundsätze, ethischen Prinzipien und Probleme wissenschaftlichen Arbeitens und stimmen ihr Handeln darauf ab.
- Sie können den Aufbau und die Systematik von wissenschaftlichen Arbeiten skizzieren.
- Sie können verschiedene Formen systematischer Fehler erkennen und sowohl in der Auswertung von Studien als auch in der Umsetzung von Forschungsdesigns darstellen.
- Sie sind für forschungsethische Aspekte sensibilisiert und können entsprechende Anforderungen und Kodizes ermitteln und abbilden.
- Sie können Entscheidungen im Forschungsprozess methodisch und gegenstandsbezogen begründen.
- Sie sind in der Lage, den Forschungsprozess und dessen Ergebnisse unter Berücksichtigung von Gütekriterien kritisch zu reflektieren.
- Die Studierenden lesen, bewerten und verarbeiten deutsche und englische Fachliteratur für die Beantwortung von Fragestellungen.

Wissensvertiefung:

- Die Studierenden unterscheiden qualitative und quantitative Forschungsansätze und erklären ihre Notwendigkeit und Perspektiven im therapeutischen Kontext.
- Die Studierenden wenden ethische Prinzipien auf den Forschungskontext an und entwickeln ihr Wissen um forschungsethische Problemstellungen.

Instrumentale Kompetenz:

- Die Studierenden entwickeln eine umfassende Informationskompetenz.
- Sie führen eine systematische Literaturrecherche computerunterstützt durch.
- Sie recherchieren in Bibliotheken, elektronischen Datenbanken und im Internet. Dabei bestimmen sie Art und Umfang der benötigten Informationen sowie den effizienten und effektiven Zugang.
- Sie beurteilen ihre Quellen kritisch und integrieren sie zielorientiert.

Kommunikative Kompetenz:

- Die Studierenden präsentieren Rechercheergebnisse systematisch und adressatenorientiert.
- Darüber hinaus können sie sich in der wissenschaftlichen Gemeinschaft auch auf interprofessioneller Ebene austauschen, Forschungsergebnisse teilen oder an gemeinsamen Projekten in unterschiedlichen wissenschaftlichen Kontexten arbeiten.

Systemische Kompetenz:

- Die Studierenden beachten im Rahmen ihrer Recherche die ökonomischen, rechtlichen und sozialen Streitfragen, die mit der Nutzung von Informationen zusammenhängen.
- Sie beurteilen Quellen und Forschungsergebnisse kritisch.

- Die Studierenden identifizieren Forschungsbedarfe der Physiotherapie und konzipieren entsprechende Studiendesigns.
- Die Studierenden nutzen nationale und internationale Datenbanken für ihre systematische Literaturrecherche. Sie lesen, bewerten und verarbeiten deutsche und englische Fachliteratur für die Beantwortung von Fragestellungen.

Darüber hinaus

- können sie verschiedene Formen systematischer Fehler erkennen und sowohl in der Auswertung von Studien als auch in der Umsetzung von Studiendesigns darstellen.
- Sind sie für forschungsethische Aspekte sensibilisiert und können entsprechende Anforderungen und Kodizes ermitteln und abbilden.
- Sie können Entscheidungen im Forschungsprozess methodisch und gegenstandsbezogen begründen.

Sie sind in der Lage, den Forschungsprozess und dessen Ergebnisse unter Berücksichtigung von Gütekriterien kritisch zu reflektieren.

Verwendbarkeit des Moduls:

B.Sc. Physiotherapiewissenschaft

Voraussetzung für die Teilnahme:

Für die Zulassung zur Klausur ist die studienbegleitende erfolgreiche Durchführung einer Kurzpräsentation oder eines Interviews gemäß Vorgabe am Semesteranfang notwendig.
Modul: Grundlagen und Methoden der Gesundheitswissenschaften

Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (LP):

Für die Vergabe von Leistungspunkten muss die Modulabschlussprüfung, in Form einer Klausur, mindestens mit "ausreichend" (Note 4) bestanden werden. Die genauen Details können der jeweils gültigen Prüfungsordnung entnommen werden.

Zusammensetzung der Endnote des Moduls:

Klausur, 100% der Modulnote

Die Note entspricht dem Ergebnis der Modulabschlussprüfung.

Interprofessionelle Kommunikation und Versorgung	
Form: Pflichtmodul	
Angebotsturnus: Jedes WS	
Empfohlene(s) Semester	3. Fachsemester
Dauer des Moduls:	1 Semester
Arbeitsaufwand: 150 Stunden Präsenz- und Selbststudium	5 LP
Lehr- und Lernformen	Übung, Seminar, Praktikum
Prüfungsformen:	Projektarbeit, 100% der Modulnote
<p>Lerninhalte: Das Modul befasst sich mit den allgemeinen und spezifischen Merkmalen der Kommunikation sowie Kommunikations- und Beziehungsgestaltung im professionellen Kontext.</p> <p>In den Übungen und dem Seminar werden Kommunikationsmodelle und Methoden der Gesprächsführung auf die spezifischen Anforderungen der Zielgruppe abgestimmt - sowohl mit Bezug auf die Arbeit als Physiotherapeut*innen als auch auf die Anforderungen im Studium.</p> <p>Die Studierenden sollen grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten in der Gestaltung von Kommunikations- und Interaktionsprozessen erwerben und im Kontext therapeutischen Handelns sowohl in der Therapeut-Patient-Interaktion als auch im Multiprofessionellen Team sowie in der Interaktion mit anderen Gesundheitsdienstleistern in der Versorgung anwenden können.</p> <p>Die kommunikativen Fertigkeiten werden vor allem durch praktische und praxisnahe Übungen, sowie durch ausgeprägte selbstreflexive Methoden entwickelt. Aus den Vorlesungsthemen werden spezifische Fragestellung erarbeitet, im Rahmen des Praktikums werden diese beobachtet und bezüglich interprofessioneller Entscheidungen und Handeln in komplexen Versorgungssituationen beschrieben, reflektiert und auf Grundlage des Gelernten eingeordnet.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationstheoretische Grundlagen, verbale und nonverbale Kommunikation. • Kommunikationsmodelle, -theorien und -techniken • Klientenzentrierung und Empowerment • Förderung von Empathie, Akzeptanz und Kongruenz • Aufbau von Beziehungen 	

- Beratung (Patient*innen/Angehörige), Gesundheitsaufklärung, Instruktionen, Patient*innenführung und Gruppendynamik
- Ziel-, Ressourcen- und Lösungsorientierung
- Gesprächsführung in besonderen Therapiesituationen
- Interkulturelle Kommunikation
- Instruktion und Patient*innenanleitung
- Professionelle Kommunikation im beruflichen Umfeld
- Grundlagen der Moderation
- Kollegiale Beratung
- Schriftliche Kommunikation
- Präsentationsfähigkeiten
- Rollen und Verantwortlichkeiten der Gesundheitsberufe
- Teamdynamiken und Konfliktlösung
- Ethische Prinzipien und professionelle Standards in der interprofessionellen Zusammenarbeit

Lernziele:

- Die Studierenden können die verschiedenen Rollen und Verantwortlichkeiten der Gesundheitsberufe skizzieren und die Bedeutung einer interprofessionellen Zusammenarbeit zur Verbesserung der Versorgung begründen.
- Sie können ethische Prinzipien und professionelle Standards der verschiedenen interprofessionellen Berufsgruppen darstellen.

Wissensverbreiterung

- Die Studierenden erwerben ein breit angelegtes Wissen zum Thema Kommunikation.
- Sie können relevante Kernaussagen grundlegender Kommunikationsmodelle benennen sowie die Einsatzmöglichkeiten der wichtigsten Techniken der Gesprächsführung beschreiben.

Wissensvertiefung

- Die Studierenden vergleichen einzelne Kommunikationsmodelle und Techniken der Gesprächsführung, diskutieren sie und vergleichen sie im Hinblick auf ihre Anwendung in der therapeutischen Praxis.
- Instrumentale Kompetenz
- Die Studierenden bereiten Beratungsgespräche angemessen vor, führen sie durch und reflektieren sie umfassend. Sie setzen in der Gestaltung von Gesprächen unterschiedliche Gesprächsmethoden konstruktiv und zielorientiert ein. Sie wenden Methoden der Teamreflexion an und gestalten die Zusammenarbeit im Team konstruktiv.

Kommunikative Kompetenz

- Die Studierenden leiten Gespräche zielorientiert und stellen sich dabei auf Gesprächspartner individuell ein. Sie erkennen deren Kommunikations- und Sprachmuster und können diese sowohl adaptieren als auch konterkarieren.
- Sie verfügen in kommunikativen Situationen über eine sensibilisierte Wahrnehmung bezüglich dem Gesprächspartner, der eigenen Person sowie dem Umfeld und den Rahmenbedingungen. Dadurch können sie sowohl angemessene und berufsbezogene

Gespräche mit Patient*innen, Angehörigen und Personen interdisziplinärer Fachrichtungen führen als auch in multidisziplinären Teams interdisziplinäre Strategien zur umfassenden Patient*innenversorgung finden und dokumentieren.

- Sie lassen sich auf Prozesse der Selbstreflexion ein und können diese kritisch-konstruktiv gestalten.
- Sie können das eigene und gemeinsame Handeln kritisch reflektieren und die Stärken und Schwächen Einzelner sowie der gesamten Gruppe sachlich einschätzen. Die Studierenden können entsprechende Schlussfolgerungen ziehen und so die Arbeits- und Lebenswelt verantwortlich und richtungsweisend mitgestalten.

Systemische Kompetenz

- Die Studierenden beurteilen sowohl die eigene Kommunikation als auch die ihrer Gesprächspartner, um Gespräche konstruktiv und zielorientiert zu führen.
- Sie nutzen Prozesse der Selbstreflexion (Wahrnehmung-Werte-Entscheidungen-Reaktion), um Gespräche zu gestalten.

Verwendbarkeit des Moduls:

B.Sc. Physiotherapiewissenschaft

Voraussetzung für die Teilnahme:

keine

Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (LP):

Für die Vergabe von Leistungspunkten muss die Modulabschlussprüfung, in Form einer Projektarbeit zum Thema "Interprofessionelle Kommunikation und Versorgung", mindestens mit "ausreichend" (Note 4) bestanden werden. Die genauen Details können der jeweils gültigen Prüfungsordnung entnommen werden.

Zusammensetzung der Endnote des Moduls:

schriftliche Ausarbeitung und Referat: 100% der Modulnote

Die Note entspricht dem Ergebnis der Modulabschlussprüfung.

Klinische Diagnostik und Entscheidungsfindung	
Form: Pflichtmodul	
Angebotsturnus: Jedes SoSe	
Empfohlene(s) Semester	2. Fachsemester
Dauer des Moduls:	1 Semester
Arbeitsaufwand: 180 Stunden Präsenz- und Selbststudium	Leistungspunkte: 6 LP
Lehr- und Lernformen	Vorlesungen, Übungen
Prüfungsformen:	Praktische Prüfung, 100% der Modulnote
<p>Lerninhalte:</p> <p>Das Modul vermittelt ein grundlegendes Verständnis für einen wissenschaftlich fundierten Befund- und Therapieprozess. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, den Untersuchungsprozess systematisch zu gestalten und zu dokumentieren sowie im Rahmen der klinischen Entscheidungsfindung ihr therapeutisches Handeln zu planen.</p> <p>In den Übungen werden die theoretischen Bezüge des Clinical Reasonings vermittelt. Hierbei erwerben die Studierenden Wissen über die Abläufe, Elemente und Einflussfaktoren des Clinical Reasoning. Diese Kenntnisse können als metakognitives Wissen im Therapieprozess herangezogen werden.</p> <p>Die Vertiefungslehreinheit dient sowohl der Implementation der Kenntnisse über Clinical Reasoning in die therapeutische Praxis als auch der Reflexion klinischer Situationen und Fälle vor dem Hintergrund der theoretischen Bezüge. Dieses Modul findet verzahnt mit der praktischen Ausbildung am Patient*innen statt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anamnese • Screening (berücksichtigen/erkennen von Differenzialdiagnosen, Assessments und Risikofaktoren (Red and Yellow Flags) • ICF/ICD-10 • Clinical Reasoning, Hypothesenbildung, Hypothesenkategorien, Red/Yellow Flags. • Analyse und Beurteilung der Körperfunktionen und -strukturen • Standardisierte Untersuchungsmethoden und Testverfahren bezogen auf gezielte Probleme. • Einordnen der Untersuchungsergebnisse hinsichtlich des biopsychosozialen Modells • Dokumentation (outcome-measurement), Entscheidungsfindung, Prognose • Erstellung eines zielgerichteten Behandlungsplans 	

Lernziele:

Wissensverbreiterung:

- Die Studierenden können die Prozesse der klinischen Entscheidungsfindung beschreiben.
- Sie können den Prozess des Clinical Reasoning beschreiben sowie entsprechende Theorien, Formen und Einflussfaktoren darlegen.
- Sie erfassen und reflektieren ihre Prozesse der klinischen Entscheidungsfindung und -begründung auf der Basis metakognitiven Wissens.

Wissensvertiefung:

- Die Studierenden gestalten den Untersuchungsprozess auf der Basis von bezugswissenschaftlichen Theorien unter Berücksichtigung einflussnehmender Faktoren.
- Sie begründen ihr prozesshaftes, systematisches Vorgehen aus einer disziplinären Perspektive und beziehen dafür Erkenntnisse aus den Bezugswissenschaften mit ein.
- Sie gestalten, reflektieren und beurteilen den Untersuchungsprozess.
- Die Studierenden erweitern ihr Wissen und ihre Strategien zu den Clinical-Reasoning-Prozessen im praktischen Setting und vernetzen es mit Erfahrungen der Praxis.

Instrumentale Kompetenz

Die Studierenden erwerben Handlungs- und Methodenkompetenzen zur gegenstandsangemessenen Bedarfserhebung, Situationsanalyse und deren Bewertung hinsichtlich versorgungsrelevanter Probleme und Ressourcen mit dem Ziel einer therapeutischen Befunderhebung unter Berücksichtigung des biopsychosozialen Modells oder einer therapiewissenschaftlichen Bedarfsformulierung. Der verantwortungsvolle Umgang mit Assessments und Arbeitshypothesen zeigt sich in der patient*innenorientierten Adaption und Anwendung.

- Die Studierenden wählen Verfahren und Methoden aus, um Daten für den Befund systematisch zu erheben.
- Sie können die Untersuchungsergebnisse vor dem biopsychosozialen Hintergrund der Patient*innen interpretieren, Therapieziele ableiten und entsprechende Maßnahmen zur Zielerreichung begründet auswählen, die Therapie evaluieren und gegebenenfalls anpassen.
- Sie können hierfür eine wissenschaftliche Literaturrecherche durchführen, Quellen korrekt zitieren und auf deren Grundlage ihre Entscheidung im Sinne der Clinical-Reasoning-Prozesse kritisch reflektieren und begründen.
- Sie berücksichtigen Verfahren und Methoden, um die Qualitätsstandards im Therapieprozess zu sichern.

Systemische Kompetenz

Die Studierenden bewerten Interventionen als Grundlage für Qualitätssicherung. Die Evaluation beginnt mit der kollaborativen Formulierung des Therapieziels und begleitet formativ den therapeutischen Prozess. Die Studierenden können die Wirksamkeit und Qualität der eingesetzten therapeutischen Verfahren vergleichen und kritisch reflektieren.

- Die Studierenden sind in der Lage, ihr therapeutisches Handeln vor dem Hintergrund theoretischer Konzepte zum CR zu reflektieren und den Therapieprozess entsprechend zu gestalten.

- Sie identifizieren auf der Basis des Clinical Perceiving klinisch relevante Informationen und können diese unterscheiden.
- Unter der Berücksichtigung des biopsychosozialen Modells analysieren sie hypothesengeleitet Praxisphänomene und ziehen Schlussfolgerungen für die therapeutische Intervention.
- Die Studierenden sind in der Lage, selbstständig ein Anamnesegespräch zu führen und die Behandlung gezielt in eine Richtung zu leiten.
- Die Studierenden können den Clinical Reasoning Prozess durchführen und zielführend daraus erste Hypothesen für die Untersuchung ableiten.
- Sie haben das Vermögen, Krankheiten, Behinderungen, soziale Beeinträchtigungen und den allgemeinen, funktionalen Gesundheitszustand des Patient*innen gemäß internationaler Richtlinien zu klassifizieren und darauf aufbauend eine angemessene Behandlung einzuleiten.
- Sie können erste Hypothesen eigenständig und evidenzbasiert aufstellen.
- Die Studierenden beherrschen erste standardisierte und gezielt ausgerichtete Untersuchungsmethoden und können Fragebögen/Assessments auswerten bzw. interpretieren.

Verwendbarkeit des Moduls:

B.Sc. Physiotherapiewissenschaft

Voraussetzung für die Teilnahme:

keine

Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (LP):

Für die Vergabe von Leistungspunkten muss die Modulabschlussprüfung, in Form einer praktischen Prüfung, mindestens mit "ausreichend" (Note 4) bestanden werden. Die genauen Details können der jeweils gültigen Prüfungsordnung entnommen werden.

Zusammensetzung der Endnote des Moduls:

Praktische Prüfung, 100% der Modulnote

Die Note entspricht dem Ergebnis der Modulabschlussprüfung.

Evidenzbasierte Praxis in der Physiotherapie	
Form: Pflichtmodul	
Angebotsturnus: Jedes SoSe	
Empfohlene(s) Semester	4. und 5. Fachsemester
Dauer des Moduls:	2 Semester
Arbeitsaufwand: 630 Stunden Präsenz- und Selbststudium	Leistungspunkte: 21 LP
Lehr- und Lernformen	Seminar, Übung
Prüfungsformen:	Schriftliche Prüfung, 100% der Modulnote
<p>Lerninhalte: Es finden Übungen und Seminare zu verschiedenen Krankheitsbildern aus allen medizinischen Bereichen in ihrer klinischen Präsentation statt. Das Modul vermittelt Einblicke in die spezifische Anwendung eines wissenschaftlich fundierten Therapieprozesses auf der Grundlage der ICF.</p> <p>Bewegungssystem</p> <ul style="list-style-type: none"> • Physiotherapeutische Leitlinien • Pathobiologische Mechanismen • Evidenzbasierte Untersuchung und Behandlung von Patient*innen mit dominierendem nozizeptiven Schmerzmechanismus. • Vorsichtssituationen und Kontraindikationen für die Untersuchung und Behandlung von Patient*innen nach operativer Versorgung des Bewegungsapparates • Vertiefung und Anwendung bisher erlernter Techniken und Verfahren • Anwendung und Vertiefung von Fertigkeiten der Untersuchung und Behandlung anhand von Fallbeispielen • Physiotherapeutische Versorgung bei Patient*innen mit chronischen Erkrankungen • Hypothesengeleitete Untersuchung und Behandlung des Haltungs- und Bewegungssystems • Anwendung von relevanten Assessments <p>Bewegungssystem - speziell Gynäkologie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hypothesengeleitete Untersuchung, Bewegungsanalyse und Behandlung von gynäkologischen Patient*innen • Hypothesengeleitete Untersuchungen und Behandlung von Beeinträchtigungen der motorischen Kontrolle des Funktionssystems Beckenboden und deren Auswirkungen auf Aktivitäten und Partizipation 	

- Physiotherapeutische stationäre Versorgung bei Patient*innen mit akuten gynäkologischen Erkrankungen
- Physiotherapeutische Versorgung von Schwangeren und Wöchnerinnen

Funktion innerer Organe

- Hypothesengeleitete Untersuchung und Behandlung der Herzleistung unterschiedlicher Genese
- Hypothesengeleitete Untersuchung und Behandlung der Perfusion, Diffusion und Ventilation sowie des Gefäß- und Lymphsystems
- Physiotherapeutische Versorgung bei Patient*innen mit chronischen und akuten Erkrankungen des kardiorespiratorischen Systems
- Physiotherapeutische Versorgung bei Patient*innen mit rheumatologischen Erkrankungen

Verhalten und Erleben

- Physiotherapeutische Versorgung von Patient*innen in unterschiedlichen Altersgruppen mit psychosomatischen Erkrankungen
- Anwendung der Theoriemodelle (Modell der menschlichen Bewegung, Salutogenese, biopsychosoziales Modell, ICF, MDBB-Modell (= Mehrdimensionales Belastungs-Belastbarkeits-Modell))
- Hilfsmittelversorgung
- Ethische Fragestellungen

Bewegungsentwicklung und -kontrolle

- Vertiefung und Anwendung bisher erlernter Techniken und Verfahren
- Anwendung und Vertiefung von Fertigkeiten der Untersuchung und Behandlung anhand von Fallvignetten
- Hypothesengeleitete Untersuchung, Bewegungsanalyse und Behandlung von Patient*innen mit Beeinträchtigungen der motorischen Kontrolle und deren Auswirkungen auf Aktivitäten und Partizipation
- Neuropsychologische Störungen
- Verständnis für die Plastizität des Gehirns und Reorganisation und deren Auswirkung auf die Therapie
- Grundlagen der Theorien des motorischen Lernens
- Physiotherapeutische stationäre Versorgung bei Patient*innen mit akuten und chronischen neurologischen Erkrankungen
- Hypothesengeleitete Untersuchung und Behandlung bei Kindern und Jugendlichen

Lernziele:

- Die Studierenden erwerben Kenntnisse über Krankheitsbilder und zugrundeliegende physiologische Prozesse in verschiedenen klinischen Bereichen. Sie können entsprechende Untersuchungsmethoden und Therapieansätze auswählen und anwenden.

- Die Studierenden sind in der Lage, Patient*innen hinsichtlich ihrer funktionellen Gesundheitsprobleme zu analysieren, mögliche Red Flags zu identifizieren, eine begründete Handlungsentscheidung zu treffen, diese auszuführen, anschließend zu reflektieren und gegebenenfalls anzupassen. Dabei ist das methodische Vorgehen der Studierenden durch die Verwendung des physiotherapeutischen Prozesses, durch das Einbeziehen von Ergebnissen der externen Evidenz sowie dem Berücksichtigen der Patient*innenpräferenzen vor dem biopsychosozialen Modell geprägt und begründbar.
- Die Studierenden zeigen erste Ansätze, bestehendes Wissen weiterzuentwickeln und innovative Lösungen für wissenschaftliche oder gesellschaftliche Herausforderungen zu finden und können diese darstellen.
- Die Studierenden sind in der Lage, aus den erworbenen Kenntnissen Hypothesen für die klinische Forschung abzuleiten.

Verwendbarkeit des Moduls:

B.Sc. Physiotherapiewissenschaft

Voraussetzung für die Teilnahme an folgenden Modulen:

Eine generelle Voraussetzung für die Zulassung zur Modulabschlussprüfung ist, dass die Modulabschlussprüfungen folgender Module erfolgreich bestanden wurden
Anatomie, Physiologie, Pathologie, Theorie und Praxis physiotherapeutischer Verfahren 1, Profession Physiotherapie, Interprofessionelle Kommunikation und Versorgung, Orientierungspraktikum, Grundlagen der Krankheitslehre, Klinische Diagnostik und Entscheidungsfindung, Biomechanik und medizinische Trainingslehre, praktische Studienphase 2 und 3

Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (LP):

Für die Vergabe von Leistungspunkten muss die Modulabschlussprüfung, in Form einer schriftlichen Prüfung, mindestens mit "ausreichend" (Note 4) bestanden werden. Die genauen Details können der jeweils gültigen Prüfungsordnung entnommen werden.

Zusammensetzung der Endnote des Moduls:

Schriftliche Prüfung, 100% der Modulnote

Die Note entspricht dem Ergebnis der Modulabschlussprüfung.

Red Flag Screening und Multimorbidität	
Form: Pflichtmodul	
Angebotsturnus: Jedes SoSe	
Empfohlene(s) Semester	6. Fachsemester
Dauer des Moduls:	1 Semester
Arbeitsaufwand: 180 Stunden Präsenz- und Selbststudium	Leistungspunkte: 6 LP
Lehr- und Lernformen	Seminare, Übungen, Vorlesungen
Prüfungsformen:	Hausarbeit, 100% der Modulnote
<p>Lerninhalte: Es werden die Grundlagen der integrierten Versorgung bei älteren Klienten mit altersspezifischen Einschränkungen und deren Multimorbidität vermittelt. Die Studierenden erhalten einen Überblick über die besonderen Anforderungen geriatrischer Patient*innen, spezifische Schulungskonzepte sowie geriatrische Assessments und üben deren Umsetzung vor dem Hintergrund aktueller Versorgungsmodelle und der Interprofessionalität. Inhalte des Moduls sind die Methoden zur Erkennung von Red Flags für Pathologien, die eine medizinische Diagnostik und Behandlung erfordern. Die Studierenden erhalten einen Überblick über das Screening-Procedere zur Erkennung klinischer Muster im neuromuskuloskeletalen und kardiovaskulären System.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lebensqualität und Versorgungsqualität • ICF/MDBB-Modelle • Hilfsmittelversorgung • Integrierte Versorgung bei Inkontinenz, Demenz, Migräne, Schwindel • Förderfaktoren zur Verbesserung der Teilhabe von älteren Klienten und Multimorbidität • Physiotherapeutische, häusliche Versorgung unter Berücksichtigung der Multimorbidität • Assessments zur Abklärung von Risikofaktoren • Schwerpunkt Neurorehabilitation in der physiotherapeutischen, häuslichen Versorgung • Geriatrische Assessments • Besondere Anforderungen geriatrischer Patient*innen (physische, pharmakotherapeutische und psychische Besonderheiten wie Immobilität • Instabilität, intellektuelle Inkompetenz, Inkontinenz, Inappetenz, Isolation, Multimorbidität und Polypharmazie) • Erstellen von Schulungskonzepten (Sturzprophylaxe, Demenz etc.) Entscheidungsfindung und Therapieplanung • Interprofessionalität in der geriatrischen Behandlung 	

- Effizientes und sicheres Erkennen von Red Flags für Pathologien, die eine medizinische Diagnostik und Behandlung erfordern
- Screening-Verfahren für die verschiedenen Körperregionen erlernen, anhand von Fallpräsentationen und Übungen zum Erkennen klinischer Muster
- Pathologien /Differentialdiagnosen mit Symptomen im muskuloskeletalen System
- Screening-Tests für Frakturen, peripher neurologische Pathologien

Lernziele:

Die Studierenden entscheiden, ob Symptome eine differentialdiagnostische Abklärung erfordern. Sie können diese Entscheidung begründen und gegenüber Teamkolleg*innen im interprofessionellen Team kommunizieren.

- Die Studierenden können biopsychosoziale Umstände erkennen und ihr therapeutisches Handeln entsprechend adaptieren.
- Sie können ethisch-herausfordernde Versorgungssituationen analysieren und reflektieren.
- Sie sind in der Lage, ihr therapeutisches Handeln auf herausfordernde Versorgungsgegebenheiten anzupassen.
- Die Studierenden können sicher und effizient unterscheiden zwischen physiotherapeutisch behandelbaren Symptomen und Symptomen, die eine weiterführende ärztliche Diagnostik erforderlich machen.
- Die Studierenden nutzen Assessments zur Abklärung von Risikofaktoren.
- Sie haben die Fähigkeit, die häufigsten Pathologien, die Symptome im muskuloskeletalen System verursachen und mit physiotherapeutisch behandelbaren Funktionsstörungen verwechselt werden können, zu benennen.
- Sie sind in der Lage, Frakturen, Gefäßerkrankungen und peripher neurologische Symptome anhand von Screening Tests zu erkennen und die Testergebnisse präzise im interprofessionellen Team zu kommunizieren.
- Sie sind in der Lage, ihren physiotherapeutischen Beitrag in der interdisziplinären Versorgung zu reflektieren und hinsichtlich einer Professionalisierung zu vertreten.
- Sie können bestehendes Wissen weiterentwickeln und innovative Lösungen für wissenschaftliche oder gesellschaftliche Herausforderungen darstellen, und Ihre Ideen begründen.
- Die Studierenden Reflektieren und Bewerten die Maßnahmen als Grundlage der Qualitätssicherung.

Verwendbarkeit des Moduls:

B.Sc. Physiotherapiewissenschaft

Voraussetzung für die Teilnahme:

Klinische Diagnostik und Entscheidungsfindung
Grundlagen der Krankheitslehre
Evidenzbasierte Praxis in der Physiotherapie

Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (LP):

Für die Vergabe von Leistungspunkten muss die Modulabschlussprüfung, in Form einer Hausarbeit, mindestens mit "ausreichend" (Note 4) bestanden werden. Die genauen Details können der jeweils gültigen Prüfungsordnung entnommen werden.

Zusammensetzung der Endnote des Moduls:

Hausarbeit, 100% der Modulnote

Die Note entspricht dem Ergebnis der Modulabschlussprüfung.

Abschlussmodul	
Form: Pflichtmodul	
Angebotsturnus: Jedes Semester	
Empfohlene(s) Semester	7. Fachsemester
Dauer des Moduls:	1 Semester
Arbeitsaufwand: 360 Stunden Bearbeitung eines individuellen Themas (Poster und Vortrag) und schriftliche Ausarbeitung	Leistungspunkte: 8 LP schriftliche Arbeit 4 LP praktische Prüfung
Lehr- und Lernformen:	Verfassen der Bachelorarbeit (betreutes Selbststudium) Begleitseminar zur Bachelorarbeit
Prüfungsformen:	Bachelorarbeit 2/3 der Modulnote abschließendes Kolloquium 1/3 der Modulnote
Lerninhalte:	
<ul style="list-style-type: none"> • Vertiefungen eines mit den Betreuenden vereinbarten Themenbereich durch Selbststudium (Themenbereiche stehen in engem Zusammenhang mit den Lehrinhalten des Studiengangs) • Wissenschaftliches Vorgehen zur Erstellung der Bachelorarbeit • Erstellung eines Studienprotokolls nach formellen Kriterien für eine Bachelorarbeit/wissenschaftliche Arbeit • Ethische Aspekte in der Umsetzung des Bachelorprojektes 	
Lernziele:	
<p>Die Studierenden besitzen die Fähigkeit unter Anleitung und mit eigenständiger Wissensvertiefung ein fachspezifisches Problem durch Anwendung geeigneter wissenschaftlicher Methoden zu lösen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie können eigenständig kleine Projekte planen, organisieren und umsetzen. • Sie kennen den wissenschaftlichen Prozess zur Beantwortung theoretischer und empirischer Fragestellungen und setzen diesen innerhalb ihrer Bachelorarbeit um • Sie können wissenschaftliche Erkenntnisse vertiefen und sprachlich wie formal ausarbeiten • Sie können komplexe wissenschaftliche Erkenntnisse verständlich in mündlicher Form darlegen, tiefgreifendes wissenschaftliches Wissen in einer Diskussion belegen und Beweisführungen durchführen. 	

Wissensverbreiterung

Die Studierenden verfügen über umfassende Handlungsstrategien, um aus einer integralen physiotherapeutischen Versorgungsperspektive heraus sowohl präventive als auch rehabilitative physiotherapeutische Therapieansätze nachhaltig umzusetzen und zu begründen.

- Sie nutzen den Problemlöseprozess zur Beurteilung integral komplexer Beschwerdebilder aus der gesamten physiotherapeutischen Domäne, agieren dabei aus einer biopsychosozialen Perspektive heraus und können diesen Prozess abbilden.
- Sie synthetisieren geeignete Behandlungspläne zur physiotherapeutischen Krankenversorgung und beziehen in ihre Entscheidungen über geeignete Maßnahmen relevante Versorgungsleitlinien ein und können diese darstellen.
- Sie verfügen über Grundlagen einer evidenzbasierten Arbeitsweise und wenden sie an.
- Sie können bestehendes Wissen weiterentwickeln und innovative Lösungen für wissenschaftliche oder gesellschaftliche Herausforderungen finden und diskutieren.

Wissensvertiefung

- Die Studierenden analysieren das adaptive Vermögen der Patient*innen bezüglich der Krankheitseinsicht und des Gesundheitsverständnisses.
- Sie identifizieren individuelle Ressourcen der Patient*innen und sind in der Lage, Strategien zur Stärkung des Kohärenzgefühls professionell zu nutzen.

Instrumentelle Kompetenz

Die Studierenden führen zielgruppenspezifisch sowohl im Einzel- als auch im Gruppensetting umfassende therapeutische Interventionen durch, die gekennzeichnet sind durch Instruktionen und therapeutische Übungen mit dem Ziel, das Bewusstsein der Patient*innen hinsichtlich der Kontrolle des eigenen Wohlbefindens zu schulen. Sie berücksichtigen und nutzen Strategien zur Optimierung der Compliance.

- Sie bewerten ihr Handeln auf der Grundlage des kritisch reflektierenden Praktikers/der kritisch reflektierenden Praktikerin.

Systemische Kompetenz

- Die Studierenden sammeln und bewerten relevante Informationen zum interprofessionellen Behandlungsansatz.
- Aus einem integralen Gesichtspunkt heraus evaluieren sie komplexe Anforderungsprofile aus dem gesamten physiotherapeutischen Versorgungsspektrum. Hierbei nutzen sie wissenschaftliche Methoden und wenden theoretische Modelle an.

Kommunikative Kompetenz

- Die Studierenden instruieren Patient*innen professionell hinsichtlich Verhaltensänderungen, um deren Verhaltensänderungen anzubahnen.
- In der therapeutischen Begegnung motivieren sie Patient*innen dahingehend, in ihrem Bewegungsverhalten eine Balance zwischen Belastung und Belastbarkeit zu finden und diese in ihr Alltagsleben/Berufsleben zu integrieren.
- Sie sind in der Lage, aus einer salutogenetischen Perspektive heraus angemessene Beratungsgespräche zu führen.
- Sie berücksichtigen und nutzen Strategien zur Optimierung der Compliance.

Verwendbarkeit des Moduls:

B.Sc. Physiotherapiewissenschaft

Voraussetzung für die Teilnahme:

Die erfolgreiche Teilnahme an den Modulen der Semester 1-7 mit ihren Lehrveranstaltungen.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

Für die Vergabe von Leistungspunkten müssen die Prüfungen in Form einer schriftlichen Arbeit, und einer mündlichen Präsentation mit Verteidigung mindestens mit "ausreichend" (Note 4) bestanden werden.

Schriftliche Prüfung: Bachelorarbeit 30-50 Seiten 2/3 der Modulnote

mündliche Prüfung: Präsentation und Verteidigung 20-30 Minuten: 1/3 der Modulnote.

Die Bachelorprüfung ist bestanden, wenn alle Prüfungsleistungen jeweils mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden sind.

Zusammensetzung der Endnote des Moduls:

Die Gesamtnote ergibt sich aus dem gewichteten Mittel der einzelnen Bewertungen.

3.3 Theorie und Praxis physiotherapeutischer Verfahren

Theorie und Praxis physiotherapeutischer Verfahren 1	
Form: Pflichtmodul	
Angebotsturnus: Jedes WS	
Empfohlene(s) Semester	1. und 2. Fachsemester
Dauer des Moduls:	2 Semester
Arbeitsaufwand: 540 Stunden Präsenz- und Selbststudium	Leistungspunkte: 18 LP
Lehr- und Lernformen	Übung, Seminar
Prüfungsformen:	praktische Prüfung 100% der Modulnote
<p>Lerninhalte: Das Modul vermittelt die spezifische Anwendung eines wissenschaftlich fundierten Therapieprozesses bei Störungen der menschlichen Aktivität „Mobilität“ mit besonderer Ausrichtung auf Haltung und Bewegung sowie bei Störungen der Funktion innerer Organe und der motorischen Kontrolle.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Theoretische Grundlagen, Anwendungsgebiete und Ausführung von Massage- und Lymphdrainage-Techniken • Passive und aktiv-assistive Mobilisation • Grundlagen physiotherapeutischer Bewegungstherapie • Leiten von diagnosebezogenen Therapiegruppen • Physiotherapeutische Techniken und Behandlungsverfahren • Theoretische Grundlagen und Anwendungsmöglichkeiten von neurophysiologischen Verfahren • Grundlagen der Manuellen Therapie • Biopsychosoziales Modell von Gesundheit • Ausführung und Durchführung eines physiotherapeutischen Atembefunds unter Anwendung pulmologischer Assessments • Untersuchung des Atemsystems unter Anwendung pulmologischer Assessments. • Atemtherapeutische Maßnahmen zur Behandlung obstruktiver und restriktiver Lungenerkrankungen • Entspannungstherapie 	

Lernziele:

- Die Studierenden verfügen über ein breit angelegtes Wissen zu motorisch-funktionellen Dysfunktionen und den typischen Störungsbildern der Organ- und Funktionssysteme.
- Sie können das biopsychosoziale Modell als integrativen Ansatz zur Erklärung von Gesundheit und Krankheit beschreiben.
- Sie können die komplexen Wechselwirkungen zwischen biologischen, psychischen und sozialen Faktoren erkennen und beschreiben.
- Die Studierenden erfassen die bei Störungen der Mobilität zugrundeliegenden Funktionen und Strukturen in komplexen Krankheits- und Störungsbildern und analysieren sie im Rahmen physiotherapeutischer Diagnostik.
- Sie kennen spezifische therapeutische Konzepte, haben theoretische Grundlagenkenntnisse zu deren Ansätzen und Interventionen und können für therapeutische Zielgruppen physiotherapeutische Behandlungsperspektiven und Behandlungsansätze begründet darlegen.
- Die Studierenden können diagnosebezogene Gruppenbehandlungen mit Simulationspersonen leiten.

Verwendbarkeit des Moduls:

B.Sc. Physiotherapiewissenschaft

Voraussetzung für die Teilnahme:

Keine

Zusammensetzung der Endnote des Moduls:

praktische Prüfung: Mobilisationstechniken

praktische Prüfung: Atemtherapie,

praktische Prüfung: Massagetechniken

Die Gesamtnote ergibt sich aus dem gewichteten arithmetischen Mittel der einzelnen Bewertungen.

Theorie und Praxis physiotherapeutischer Verfahren 2 + 3 Vertiefung	
Form: Pflichtmodul	
Angebotsturnus: Jedes WS	
Empfohlene Semester	3. und 4. Fachsemester
Dauer des Moduls:	2 Semester
Arbeitsaufwand: 150 Stunden Präsenz- und Selbststudium	Leistungspunkte: 5 LP
Lehr- und Lernformen	Übung
Prüfungsformen:	praktische Prüfung 30 Minuten, 100% der Modulnote
<p>Lerninhalte: Das Modul vermittelt die spezifische Anwendung eines wissenschaftlich fundierten Therapieprozesses bei Störungen der menschlichen Aktivität „Mobilität“ und Störungen der sensomotorischen Entwicklung und der motorischen Kontrolle mit besonderer Ausrichtung auf Haltung und Bewegung.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Behandlungsplanung und -durchführung von etablierten neurophysiologischen Konzepten • Aktuelle pädiatrische Behandlungsverfahren • Psychomotorik – Kinder und Erwachsene • Anleitung von Therapiegruppen • Kommunikation mit sozialen Gruppen 	
<p>Lernziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden verfügen über ein breit angelegtes Wissen zu motorisch-funktionellen Dysfunktionen und den typischen Störungsbildern der Organ- und Funktionssysteme und können dieses Wissen differenziert darstellen. • Die Studierenden erfassen die bei Störungen der Mobilität zugrundeliegenden Funktionen und Strukturen in komplexen Krankheits- und Störungsbildern und analysieren sie im Rahmen physiotherapeutischer Diagnostik. • Sie kennen spezifische therapeutische Konzepte, haben theoretische Grundlagenkenntnisse zu ihren Ansätzen und Interventionen und können für therapeutische Zielgruppen physiotherapeutische Behandlungsperspektiven und Behandlungsansätze begründet darlegen. • Sie können soziale Gruppen (psychosomatische Therapiegruppen) verantwortlich leiten. 	

Wissensvertiefung

- Die Studierenden wissen um die Wechselwirkung zwischen Funktion und Dysfunktion, Aktivitätsanforderung sowie Kontexteinflüssen und können sie für Teilhabebeeinträchtigungen durch Störungen in der Mobilität berücksichtigen. Sie setzen sich hierfür mit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen auseinander und reflektieren das eigene praktische Handeln.
- Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit, bei der Planung und Konzeption therapeutischer Interventionen kompetent, gezielt und mit Weitsicht zu reagieren und zu kooperieren.

Instrumentale Kompetenz

- Die Studierenden führen unter Berücksichtigung der wichtigsten Prinzipien und Verfahren funktions-, strukturorientierte und aktivitätsbezogene therapeutische Diagnostik durch. Sie verwenden hierbei standardisierte und nicht standardisierte Testverfahren und beobachtende Verfahren in der Diagnostik von Haltung und Bewegung.
- Sie nutzen die für die physiotherapeutische Behandlung wesentlichen Methoden und Therapiemittel und setzen diese adäquat ein. Die Studierenden wenden Vorgehen in den Interventionen spezifischer therapeutischer Konzepte zielgruppenspezifisch an.

Kommunikative Kompetenz

- Die Studierenden können ihre physiotherapeutischen Untersuchungsergebnisse zusammenfassen und relevante Aspekte der Krankheits- und Störungsbilder beschreiben.
- Sie können patient*innenzentriert therapeutische Maßnahmen erklären und Patient*innen anleiten.
- Sie können angemessen Feedback geben und sind in der Lage, Konflikte zu lösen.
- Sie sind in der Lage, fremde und eigene Grenzen zu erkennen und setzen bewusst eigene Grenzen (Psychohygiene)

Systemische Kompetenz

- Die Studierenden identifizieren im Sinne einer umfassenden Evaluation alle Informationen (einschließlich verfügbarer Leitlinien und Evidenzbezüge), werten sie aus und treffen Schlussfolgerungen für ihr therapeutisches Handeln.
- Sie können begründet therapeutische, präventive und rehabilitative Maßnahmen auswählen und durchführen.
- Sie können das biopsychosoziale Modell als integrativen Ansatz zur Erklärung von Gesundheit und Krankheit beschreiben.
- Sie können die komplexen Wechselwirkungen zwischen biologischen, psychischen und sozialen Faktoren erkennen und beschreiben.
- Die Studierenden können auf der Basis des berufsspezifischen Reasoning grundlegende Schritte des Therapieprozesses im Hinblick auf Diagnostik und Intervention bei Störungen der Mobilität planen, reflektieren und individuelle Modifikationen vornehmen.
- Die Studierenden sind in der Lage, auf wissenschaftlichen Erkenntnissen basierende neurophysiologische Behandlungen für spezifische Versorgungssituationen zu selektieren, zu planen und durchzuführen.

- Sie kennen fachbezogene Behandlungstechniken und können diese fachgerecht anwenden.
- Sie sind in der Lage, psychomotorisch ausgerichtete Einzel- und Gruppentherapien zu konzipieren und fachgerecht auszuführen.

Verwendbarkeit des Moduls:

B.Sc. Physiotherapiewissenschaft

Voraussetzung für die Teilnahme

keine

Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (LP):

Eine generelle Voraussetzung für die Zulassung zur Modulabschlussprüfung ist, dass die Modulabschlussprüfungen der Module Anatomie, Physiologie, Pathologie, Theorie und Praxis physiotherapeutischer Verfahren 1, Profession Physiotherapie, sowie das Orientierungspraktikum erfolgreich bestanden wurden.

Für die Vergabe von Leistungspunkten muss die Modulabschlussprüfung, in Form einer praktischen Prüfung, mindestens mit "ausreichend" (Note 4) bestanden werden. Die genauen Details können der jeweils gültigen Prüfungsordnung entnommen werden.

Zusammensetzung der Endnote des Moduls:

praktische Prüfung: neurophysiologische Behandlungstechniken (PNF)

praktische Prüfung: psychomotorische Gruppenbehandlung mit Simulationspatient*innen

Die Gesamtnote ergibt sich aus dem gewichteten arithmetischen Mittel der einzelnen Bewertungen.

Biomechanik und Medizinische Trainingslehre	
Form: Pflichtmodul	
Angebotsturnus: Jedes WS	
Empfohlene(s) Semester:	3. Fachsemester
Dauer des Moduls:	1 Semester
Arbeitsaufwand: 240 Stunden Präsenz und Selbststudium	Leistungspunkte: 8 LP
Lehr und Lernformen	Vorlesungen, Übungen, Seminare
Prüfungsformen:	Klausur, 90 min, 100% der Modulnote
<p>Lerninhalte: Dieses Modul befasst sich mit dem Verständnis der menschlichen Mobilität.</p> <p>Auf der Basis anatomischer und physiologischer Kenntnisse sowie der konzeptuellen und theoretischen Grundlagen motorischer Entwicklung und Lernprozesse erwerben die Studierenden ein grundlegendes Verständnis idealer Haltung und Bewegung.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Physikalische, mechanische und mathematische Grundlagen • Gleichgewichtssatz der Mechanik • Gelenkbewegungen • Strukturelle Biomechanik von biologischem Material (Knochen, Ligamente, Muskeln, Knorpel) • Arthro- und Osteokinematik • Biomechanik des Knies, der Schulter, der Wirbelsäule und der Hüfte • Grundlagen Trainingslehre • Grundlagen der funktionellen Bewegungslehre • Sportbiomechanik, Prophylaxe von Sportverletzungen • Untersuchung und Behandlung in der Rehabilitation, Betreuungskonzepte von Sportlern • Medizinische Trainingstherapie und Aufbaustraining • Sportartspezifisches Rehabilitationstraining • Ergonomische Analysen in den Bereichen Arbeit und Freizeit • Ganganalyse Norm und Pathologie, Ableitung von Behandlungszielen 	

Lernziele:

- Die Studierenden nutzen Kenntnisse aus der Anatomie und Physiologie, um neuromuskuloskelettale und bewegungsbezogene Funktionen und Strukturen der Extremitäten zu beschreiben und zu analysieren. Sie lernen Haltung und Bewegung zu beobachten, zu beschreiben und im Hinblick auf zu Grunde liegende motorische Fähigkeiten zu analysieren.
- Die Studierenden kennen spezifische Prinzipien und Theorien aus der Physik und Biomechanik und wenden diese auf die Physiotherapie an.
- Die Studierenden vernetzen Grundlagenwissen der Anatomie, Physiologie und Biomechanik mit den Theoriebezügen des motorischen Lernens und analysieren auf dieser Basis Komponenten menschlicher Haltung und Bewegung.
- Die Studierenden können zwischen Last- und Kraftarm unterscheiden und potenzielle Auswirkungen auf ihre Patient*innen reflektieren
- Sie kennen Grundprinzipien der Elastostatik und können diese auf Eigenschaften von biologischen Strukturen übertragen.
- Sie können basierend auf den Newtonschen Axiomen Gleichgewichtsbedingungen aufstellen und Gelenkkräfte statisch bestimmen.
- Sie lernen mechanische Belastungsszenarien von Menschen mit und ohne Pathologien kennen, können diese reflektieren und in der Therapie berücksichtigen.
- Sie können arthro- und osteokinematische Bewegungen zuordnen.
- Die Studierenden sind in der Lage Bewegungen zu analysieren und auf Grundlage des motorischen Lernens Bewegung zu lehren.
- Sie können die Besonderheiten der Biomechanik bei Sportlern und spezifischen Patient*innengruppen reflektierend beschreiben.
- Sie können insuffiziente Gangmuster der Patient*innen erkennen, analysieren und Korrekturen einleiten.
- Sie kennen Theorien zur Verbesserung von Ergonomie in der Freizeit und am Arbeitsplatz und können in entsprechenden Versorgungssituationen zielgerichtet anleiten.

Verwendbarkeit des Moduls:

B.Sc. Physiotherapiewissenschaft

Voraussetzung für die Teilnahme:

keine

Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (LP):

Für die Vergabe von Leistungspunkten muss die Modulabschlussprüfung, in Form einer Klausur, mindestens mit "ausreichend" (Note 4) bestanden werden. Die genauen Details können der jeweils gültigen Prüfungsordnung entnommen werden.

Zusammensetzung der Endnote des Moduls:

Biomechanik und Medizinische Trainingslehre, Klausur, 90 min, 100% der Modulnote
Die Note entspricht dem Ergebnis der Modulabschlussprüfung.

Schmerztherapie und Palliativbehandlung	
Form: Pflichtmodul	
Angebotsturnus: Jedes WS	
Empfohlene(s) Semester	7. Fachsemester
Dauer des Moduls:	1 Semester
Arbeitsaufwand: 150 Stunden Präsenz- und Selbststudium	Leistungspunkte: 5 LP
Lehr- und Lernform:	Vorlesungen, Übungen
Prüfungsform:	Klausur, 90 min. 100% der Modulnote
<p>Lerninhalte: In dem Modul wird vermittelt, wie die Studierenden Schmerzen erkennen und einschätzen können. Sie lernen geeignete physiotherapeutische Interventionen auszuwählen und umsetzen, am interprofessionellen Schmerzmanagement mitzuwirken, Anleitung und Beratung durchzuführen sowie das Schmerzmanagement zu evaluieren.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen zu physiologischen, funktionalen, psychologischen, sozialen und spirituellen Dimensionen für die Genese und die Folgen von Schmerzen. • Neurophysiologie von Schmerzen • Diagnosestellung und Klassifikation von Schmerzen Physiotherapeutisches Management von nozizeptiven, neuropathischen und noziplastischen Symptomen • Interprofessionelle Zusammenarbeit im Schmerzmanagement • Schmerztherapie und physiotherapeutische Versorgung von Patient*innen auf der Intensiv- oder Palliativstation • Experimentelle Schmerzparadigmen • Methoden und Fragestellungen der Schmerzforschung 	
<p>Lernziele: Schmerztherapie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können die Rolle des Nervensystems bei der Schmerz-entstehung, Übertragung, Wahrnehmung und Modulation von Schmerz beschreiben. • Sie können Menschen mit Schmerzen in ihrer Individualität in kognitiven, sensorischen und affektiven Dimensionen aus bio-psycho-sozialer und spiritueller Perspektive und die Auswirkungen auf ihre Angehörigen erfassen und bio-psycho-soziale und spirituelle Faktoren des Schmerzerlebens und deren Auswirkungen differenziert auf der Basis der Kenntnis von wissenschaftlicher Fachliteratur beschreiben. • Die Studierenden kennen die Bedeutung der Zusammenhänge von chronischen/persistierenden Schmerzen und möglichen Komorbiditäten, inklusive der 	

<p>Phänomene Stress, Schlaf, Stimmung und Angst. Sie können diese reflektieren, einordnen und in der patient*innenzentrierten Versorgung berücksichtigen.</p> <ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden können die Unterschiede der Pathophysiologie von akuten, chronischen und Tumorschmerzen benennen und die unterschiedlichen Schmerzarten beschreiben und die möglichen physiologischen und psychologischen Veränderungen durch akute und/oder chronische Schmerzen auf unterschiedliche Organsysteme diskutieren.• Sie können die Bedeutung der interprofessionellen Zusammenarbeit im Schmerzmanagement begründen, Merkmale der interprofessionellen Teamarbeit beschreiben, konkrete Inhalte zur Versorgung von Menschen mit Schmerzen und die spezifischen Aufgaben der eigenen Profession im Schmerzmanagement benennen und die beruflichen Unterschiede von Ansichten, Fähigkeiten, Wichtigkeiten und Zielen von anderen Teammitgliedern gegenüberstellen. Dabei können sie ihre Rolle vertreten und reflektieren und ein Bewusstsein für Risiken und Folgen ihres Handelns entwickeln.• Die Studierenden sind in der Lage, akute und chronische Schmerzen anhand der neurophysiologische Grundlagen zu erklären.• Sie können soziale Aspekte von Schmerzpatienten reflektieren und ihr therapeutisches Handeln darauf abstimmen.• Sie können nozizeptive, neuropathische und nozioplastische Schmerzen unterscheiden und geeignete physiotherapeutische Interventionen entwickeln.• Sie wenden Assessments und Untersuchungsmethoden an, um strukturelle und psychosoziale Aspekte von Schmerzen zu erfassen.• Sie können die Rolle der Physiotherapie in einem multiprofessionellen Behandlungsteam, z.B. in einer Schmerztagesklinik erläutern• Sie können die aktuelle Evidenz zu Schmerzmechanismen und Schmerztherapie beschreiben und sind in der Lage, eigene Forschungsfragen zu entwickeln. Sie setzen sich hierfür mit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen auseinander und reflektieren das eigene praktische Handeln.• Sie verstehen den Stellenwert experimenteller Schmerzparadigmen und können diese bezüglich ihrer Mechanismen unterscheiden.
<p>Verwendbarkeit des Moduls: B.Sc. Physiotherapiewissenschaft</p>
<p>Voraussetzung für die Teilnahme: keine</p>
<p>Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (LP): Für die Vergabe von Leistungspunkten muss die Modulabschlussprüfung, in Form einer Klausur, mindestens mit "ausreichend" (Note 4) bestanden werden. Die genauen Details können der jeweils gültigen Prüfungsordnung entnommen werden.</p>
<p>Zusammensetzung der Endnote des Moduls: Klausur, 90 min. 100% der Modulnote Die Note entspricht dem Ergebnis der Modulabschlussprüfung</p>

Übergreifende physiotherapeutische Verfahren	
Form: Pflichtmodul	
Angebotsturnus: Jedes SoSe	
Empfohlene(s) Semester	6. Fachsemester
Dauer des Moduls:	1 Semester
Arbeitsaufwand: 150 Stunden Präsenz- und Selbststudium	Leistungspunkte: 5 LP
Lehr- und Lernform	Übung
Prüfungsformen:	Zwei praktische/mündliche Prüfungen à 20 Minuten 100% der Modulnote.
Lerninhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen von weiteren Behandlungstechniken und -konzepten wie beispielsweise Functional Kinetics, MT, Cyriax, Mc Kenzie, Maitland, und Triggerpunkttherapie. • Theorie und Praxis der Elektro-Licht- und Strahlentherapie • Theorie und Praxis der Schlingentischbehandlung 	
Lernziele: <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden verfügen über eine Vielzahl an Behandlungstechniken und -konzepten und besitzen die Fertigkeit, diese praktisch durchzuführen. Sie setzen sich hierfür mit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen auseinander und reflektieren das eigene praktische Handeln. • Die Studierenden kennen wissenschaftliche Grundlagen von Elektro-Licht- und Strahlentherapie und können die entsprechenden Behandlungsformen fachgerecht anwenden. • Sie sind in der Lage, Behandlungen am Schlingentisch und im Bewegungsbad fachgerecht durchzuführen. 	
Verwendbarkeit des Moduls: B.Sc. Physiotherapiewissenschaft	
Voraussetzung für die Teilnahme: keine	

Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (LP):

Für die Vergabe von Leistungspunkten muss die Modulabschlussprüfung, in Form von zwei aus praktischen und mündlichen Anteilen bestehenden Prüfung, mindestens mit "ausreichend" (Note 4) bestanden werden. Die genauen Details können der jeweils gültigen Prüfungsordnung entnommen werden.

Zusammensetzung der Endnote des Moduls:

mündlich/praktische Prüfung: MT 50 % der Modulnote

mündlich/praktische Prüfung: FBL 50% der Modulnote

Die Gesamtnote ergibt sich aus dem gewichteten arithmetischen Mittel der einzelnen Bewertungen.

Profilwerkstatt Neurorehabilitation	
Form: Wahlpflichtmodul	
Angebotsturnus: Jedes WS	
Empfohlene(s) Semester	7. Fachsemester
Dauer des Moduls:	1 Semester
Arbeitsaufwand 240 Stunden Präsenz- und Selbststudium	Leistungspunkte: 8 LP
Lehr- und Lernformen:	Vorlesungen, Praktikum und Seminare
Prüfungsformen:	Klausur 100% der Modulnote
<p>Lerninhalte: Die Inhalte richten sich nach der jeweiligen Ausrichtung der Praktikumsstelle</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vertiefung zu unterschiedlichen Themen der Patient*innenversorgung (u.a. personenzentrierte Versorgung, biopsychosoziales Verständnis, kultursensibles Arbeiten, Umgang mit progredienten Erkrankungen etc. • Formulierung von Arbeitshypothesen anhand komplexer Befunde. • Strukturelle, organisatorische und gesetzliche Rahmenbedingungen der Versorgung (z.B. Heilmittelrichtlinien) und deren reflektierte Anwendung im Praxissetting. • Bedarfserhebung, Situationsanalyse und Bewertung der versorgungsrelevanten Probleme und Ressourcen. • Personenzentrierung und Shared Decision Making aus interprofessioneller Perspektive. • Bearbeitung klinischer Fälle aus interprofessioneller Perspektive innerhalb des Arbeitsfeldes Neurorehabilitation im Sinne einer evidenzbasierten Vorgehensweise. • Interprofessionelle evidenzbasierte Befunderhebung und Behandlungsplanung bei typischen Erkrankungsbildern in der Neurorehabilitation. • Vertiefung Standard Assessments/Weitere Testverfahren in der Neurorehabilitation • Komponenten des therapeutischen Prozesses. • Ergebnisbewertung) aus interprofessioneller Perspektive, u.a. anhand von Fallbeispielen. • Anpassung typischer Behandlungskonzepte auf Fallbeispiele aus der Neurorehabilitation unter Berücksichtigung individueller Kontextfaktoren und Präferenzen der Betroffenen. • Interprofessionelle Fallvorstellungen und -besprechungen. • Gruppen verantwortlich leiten. • Praktikum in einer Einrichtung der Gesundheitsversorgung mit Schwerpunkt Neurorehabilitation. 	

Lernziele:

Die Studierenden sind in der Lage fachliches und methodisches Wissen sowie berufsfeldbezogene Zusatz- und Schlüsselqualifikationen in einem möglichen Berufsfeld anzuwenden. Hierfür setzen sie sich mit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen auseinander und reflektieren das eigene praktische Handeln.

- Die Studierenden verfügen über ein vertieftes Verständnis für therapeutisches Handeln in herausfordernden Versorgungssituationen einschätzen und eine Werthaltung für ein ethisch-reflektiertes Handeln entwickeln.
- Sie verfügen über ein vertieftes Verständnis für die Erkrankungen im Arbeitsfeld Neurorehabilitation, und für die Gesundheits- und Alltagsprobleme der betroffenen Patient*innen und können diese einordnen und berücksichtigen.
- Sie können im interdisziplinären Team verantwortlich arbeiten und Therapiegruppen verantwortlich leiten.
- Sie können vorausschauend mit Spannungen und Ressourcen in therapeutischen Beziehungen und Teams umgehen.
- Sie können komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.
- Sie wenden geeignete evidenzbasierte Assessments an und sind in der Lage, patient*innenzentrierte Therapieziele zu formulieren.
- Die Studierenden konzipieren therapeutische Programme und Strategien zur zielgerichteten Behandlung und können diese ggf. flexibel nachjustieren.
- Sie reflektieren und bewerten ihr therapeutisches Handeln.
- Sie können sich eigenständig ein Themenfeld erschließen, hierzu eine systematische Literaturrecherche durchzuführen, die Ergebnisse kritisch bewerten und aufzubereiten, eigenständige Schlussfolgerungen für die Berufspraxis ableiten und unter Einhaltung wissenschaftlicher Kriterien die Ergebnisse darstellen.
- Sie können wissenschaftliche Erkenntnisse praxisbezogen darstellen.
- Sie bringen eigenständig Ansätze zur Verbesserung bestehender Versorgungssituationen ein.
- Sie sind in der Lage, Outcome-Parameter für die Messung des Therapieerfolges aufzustellen, und können Assessments hinsichtlich ihrer objektiven Gütekriterien und Anwendungsgebiete bewerten.
- Sie kennen Schnittmengen und Grenzen der beruflichen Kompetenzen der unterschiedlichen Therapieberufe und können diese Kenntnisse in der interprofessionellen Befunderhebungs- und Behandlungsplanung reflektieren und berücksichtigen.
- Sie sind in der Lage, Befundergebnisse angemessen für Patient*innen und interprofessionelle Fallbesprechungen aufzubereiten und wiederzugeben.
- Sie können eigene Perspektiven und Kompetenzen zielorientiert, konstruktiv und lösungsorientiert in den interprofessionellen Austausch und in Gruppenprozesse einbringen und vertreten.
- Die Studierenden sind in der Lage, komplexe Befunde und Arbeitshypothesen sozial kompetent zu formulieren und unter sich verändernden Umständen aus mikro- und mesostruktureller Perspektive angemessen zu verfolgen.
- Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit der differenzierten und kritischen Reflexion des eigenen und gemeinsamen Handelns, einer sachlichen Einschätzung der Stärken und Schwächen Einzelner sowie der gesamten Gruppe bzw. des Teams.

<p>Sie können entsprechende Schlussfolgerungen ziehen und so die Arbeits- und Lebenswelt verantwortlich und richtungsweisend mitgestalten.</p> <ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden sind in der Lage, eigenständige Entscheidungen im zuständigen (auch interdisziplinären) Tätigkeitsbereich zu treffen, angemessen Feedback zu geben und Konflikte zu lösen. Sie können Interessen anderen gegenüber aktiv und fair vertreten, fremde und eigene Grenzen erkennen sowie bewusst eigene Grenzen setzen (Psychohygiene).
<p>Verwendbarkeit des Moduls: B.Sc. Physiotherapiewissenschaft</p>
<p>Voraussetzung für die Teilnahme: Alle Modulabschlussprüfungen einschließlich denen des 6. Semesters müssen mindestens mit "ausreichend" (Note 4) bestanden sein</p>
<p>Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (LP): Erfolgreiche Bearbeitung von Aufträgen gemäß Vorgaben am Semesteranfang.</p> <p>Für die Vergabe von Leistungspunkten muss die Modulabschlussprüfung, in Form einer schriftlichen Prüfung (Essay über klinische Erfahrung und Relevanz für Theorie und Praxis), mindestens mit "ausreichend" (Note 4) bestanden werden.</p> <p>Die genauen Details können der jeweils gültigen Prüfungsordnung entnommen werden.</p>
<p>Zusammensetzung der Endnote des Moduls: Schriftliche Prüfung, 100% der Modulnote Die Note entspricht dem Ergebnis der Modulabschlussprüfung</p>

Profilwerkstatt Pädiatrie	
Form: Wahlpflichtmodul	
Angebotsturnus: Jedes WS	
Empfohlene(s) Semester	7. Fachsemester
Dauer des Moduls:	1 Semester
Arbeitsaufwand: 240 Stunden Präsenz- und Selbststudium	Leistungspunkte: 8 LP
Lehr- und Lernformen:	Vorlesungen, Praktikum und Seminare
Prüfungsformen	Schriftliche Prüfung, 100% der Modulnote
<p>Lerninhalte: Die Inhalte richten sich nach der jeweiligen Ausrichtung der Praktikumsstelle.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vertiefung zu unterschiedlichen Themen der Versorgung kranker Kinder und Jugendlicher. • Strukturelle, organisatorische und gesetzliche Rahmenbedingungen der Versorgung (z.B. Heilmittelrichtlinien) und deren reflektierte Anwendung im Praxissetting • Formulierung von Arbeitshypothesen anhand komplexer Befunde. • Bedarfserhebung, Situationsanalyse und Bewertung der versorgungsrelevanten Probleme und Ressourcen. • Personenzentrierung und Shared Decision Making aus interprofessioneller Perspektive • Bearbeitung klinischer Fälle aus interprofessioneller Perspektive innerhalb des Arbeitsfeldes Pädiatrie im Sinne einer evidenzbasierten Vorgehensweise unter Berücksichtigung von z.B. differenzialdiagnostischen Aspekte und Red Flag Screening. • Interprofessionelle evidenzbasierte Befunderhebung und Behandlungsplanung bei typischen Erkrankungsbildern in der Pädiatrie • Vertiefung Entwicklungsdiagnostik und weitere Assessments/Testverfahren in der Pädiatrie • Komponenten des therapeutischen Prozesses aus interprofessioneller Perspektive, u.a. anhand von Fallbeispielen • Anpassung typischer Behandlungskonzepte auf Fallbeispiele aus der Pädiatrie unter Berücksichtigung individueller Kontextfaktoren und Präferenzen der betroffenen Familien. • Interprofessionelle Fallvorstellungen und -besprechungen • Projekt-/Therapiegruppen leiten • Praktikum in einer Einrichtung der Gesundheitsversorgung mit Schwerpunkt Pädiatrie 	

- Übungen zu der Kommunikation mit Kindern und deren Eltern oder Bezugspersonen in bestimmten therapeutischen Settings, z.B. in der Anwendung eines Behandlungskonzeptes
- Vertiefung zur Gestaltung von Testsituationen mit Kindern
- Adaptionmöglichkeiten, Anwendungsmöglichkeiten und kommunikative Aspekte in Bezug auf Spiel- und Verhaltensregeln im therapeutischen Setting der Pädiatrie
- Die Studierenden bereiten Kinder angemessen auf eine Test- oder Assessment-Situation im Kontext der therapeutischen Praxis vor (in Simulationen).
- Die Studierenden erklären angepasst an das Alter und dem Krankheitsbild eines Kindes, Regeln oder Abläufe, die z.B. im Rahmen eines Behandlungskonzeptes gemeinsam angewendet werden.

Lernziele:

- Die Studierenden sind in der Lage fachliches und methodisches Wissen sowie berufsfeldbezogene Zusatz- und Schlüsselqualifikationen in einem möglichen Berufsfeld anzuwenden
- Die Studierenden können ihr therapeutisches Handeln in herausfordernden Versorgungssituationen einschätzen und eine Werthaltung für ein ethisch-reflektierten Handelns entwickeln. Sie können grundlegende interne Prozesse eines spezifischen medizinischen Fachbereiches darstellen.
- Die Studierenden besitzen ein höheres Verständnis von klinischer Organisation und spezifischen klinischen Versorgungssituationen, und können sie im Rahmen der patient*innenzentrierten Versorgung einordnen und gegebenenfalls berücksichtigen.
- Sie nutzen allgemeine und spezifische, möglichst standardisierte Assessmentverfahren, können diese erläutern und ihren diagnostischen Einsatz spezifisch begründen.
- Sie planen, steuern, organisieren und gestalten physiotherapeutische Interventionen zum Erhalt größtmöglicher Selbstständigkeit, Teilhabe und Lebensqualität.
- Sie reflektieren und bewerten ihr therapeutisches Handeln.
- Sie können im interdisziplinären Team verantwortlich arbeiten und Therapiegruppen verantwortlich leiten.
- Sie können vorausschauend mit Spannungen und Ressourcen in therapeutischen Beziehungen und Teams umgehen.
- Sie können komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.
- Sie wenden zielorientiert und sicher physiotherapeutische und edukative Maßnahmen und Techniken zur Beeinflussung von bewegungsbezogenen Funktionen auf der Basis der derzeit besten Evidenz an, begründen und evaluieren ihre Wirkweise und reflektieren ihr eigenes Handeln kritisch.
- Sie nutzen grundlegende Methoden der Gesprächsführung, Edukation und Beratung im Umgang mit Familienangehörigen.
- Die Studierenden suchen gemeinsam mit den Angehörigen nach praktikablen Lösungen für bestimmte Gesundheitsprobleme und helfen bei deren Umsetzung.
- Sie gestalten die Kommunikation mit Kindern und deren Bezugspersonen in unterschiedlichen physiotherapeutischen Situationen unter Berücksichtigung kindgerechter Sprache und managen auch emotional herausfordernde Situationen.

- Sie kooperieren mit anderen Professionen, um die verschiedenartigen Therapieprozesse und -ansätze aufeinander abzustimmen.
- Sie stimmen die physiotherapeutische Prozessgestaltung auf die unterschiedlichen Versorgungskontexte ab.
- Sie können sich und ihr Umfeld basierend auf den Grundlagen reflexiven Denkens analysieren, kritisch beleuchten und gegebenenfalls Änderungen einleiten und begründen.
- Sie können ihre eigenen Vorgehensweisen strategisch und zielgerichtet planen, unter Einbeziehung von Maßnahmen zur optimalen Zusammenarbeit zwischen ihnen und ihren Mentor*innen.
- Sie synthetisieren geeignete Behandlungspläne zur physiotherapeutischen Krankenversorgung und beziehen in ihre Entscheidungen über geeignete Maßnahmen Versorgungsleitlinien ein.
- Sie verfügen über ein kritisches Verständnis einer evidenzbasierten Arbeitsweise und wenden diese an.

Wissensvertiefung

Die Studierenden sind in der Lage, aus einer Profilen Perspektive heraus Kontext und Umweltfaktoren zu identifizieren und Schlussfolgerungen für das therapeutische Handeln abzuleiten.

Instrumentelle Kompetenz

- Die Studierenden führen eine hypothesengeleitete physiotherapeutische Untersuchung durch.
- Auf der Grundlage der erfassten physiotherapeutischen Diagnosen und der dazu generierten Zielformulierung wenden sie regelgeleitet aus einer ressourcenorientierten und patient*innenorientierten Perspektive Behandlungskonzepte an.
- Sie sind in der Lage, Behandlungsverfahren gegebenenfalls zu modifizieren und zu optimieren. Sie setzen sich hierfür mit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen auseinander und reflektieren das eigene praktische Handeln.
- Sie können ihre Dosierung adaptiv an den aktuellen Gesundheitsstatus des Kindes anpassen.

Systemische Kompetenz

- Die Studierenden planen und strukturieren ihren Arbeitstag und verfügen über ein angemessenes Zeitmanagement unter Berücksichtigung des beruflichen Kontextes.
- Sie wählen in der Untersuchung geeignete Strategien aus, um ein zielgerichtetes, hypothesengeleitetes Untersuchungs- und Behandlungsverfahren zu entwickeln.

Kommunikative Kompetenz

- Die Studierenden stellen bezüglich des therapeutischen Handelns einen Konsens her mit den Familienangehörigen. Im Sinne eines patient*innenorientierten shared decision making.
- Sie sind dabei in der Lage, eine patient*innenorientierte therapeutische Grundhaltung einzunehmen und ein empathisches Verhalten zu praktizieren.
- Die Zusammenarbeit gestalten sie sowohl in der therapeutischen Beziehung als auch im interprofessionellen Team konstruktiv.

- Sie sind in der Lage, aus einer salutogenetischen Perspektive heraus angemessene Beratungsgespräche zu führen.
- Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit der differenzierten und kritischen Reflexion des eigenen und gemeinsamen Handelns, einer sachlichen Einschätzung der Stärken und Schwächen Einzelner sowie der gesamten Gruppe bzw. des Teams. Sie können entsprechende Schlussfolgerungen ziehen und so die Arbeits- und Lebenswelt verantwortlich und richtungsweisend mitgestalten.
- Die Studierenden sind in der Lage, eigenständige Entscheidungen im zuständigen (auch interdisziplinären) Tätigkeitsbereich zu treffen, angemessen Feedback zu geben und Konflikte zu lösen. Sie können Interessen anderen gegenüber aktiv und fair vertreten, fremde und eigene Grenzen erkennen sowie bewusst eigene Grenzen setzen (Psychohygiene).

Verwendbarkeit des Moduls:

B.Sc. Physiotherapiewissenschaft

Voraussetzung für die Teilnahme:

Alle Modulabschlussprüfungen einschließlich denen des 6. Semesters müssen mindestens mit "ausreichend" (Note 4) bestanden sein

Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (LP):

Für die Vergabe von Leistungspunkten muss die Modulabschlussprüfung, in Form einer schriftlichen Prüfung (Essay über klinische Erfahrung und Relevanz für Theorie und Praxis), mindestens mit "ausreichend" (Note 4) bestanden werden.

Die genauen Details können der jeweils gültigen Prüfungsordnung entnommen werden.

Zusammensetzung der Endnote des Moduls:

Schriftliche Prüfung, 100% der Modulnote

Die Note entspricht dem Ergebnis der Modulabschlussprüfung

Profilwerkstatt Geriatrie und Gerontopsychiatrie	
Form: Wahlpflichtmodul	
Angebotsturnus: Jedes WS	
Empfohlene(s) Semester	7. Fachsemester
Dauer des Moduls:	1 Semester
Arbeitsaufwand: 240 Stunden Präsenz- und Selbststudium	Leistungspunkte: 8 LP
Lehr- und Lernformen:	Vorlesungen, Seminare und Praktikum
Prüfungsformen:	Schriftliche Prüfung, 100% der Modulnote
<p>Lerninhalte: Die Inhalte richten sich nach der jeweiligen Ausrichtung der Praktikumsstelle.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedarfserhebung, Situationsanalyse und Bewertung der versorgungsrelevanten Probleme und Ressourcen. • Vertiefung zu unterschiedlichen Themen der Patient*innenversorgung. • Strukturelle, organisatorische und gesetzliche Rahmenbedingungen der Versorgung (z.B. Heilmittelrichtlinien) und deren reflektierte Anwendung im Praxissetting • Personenzentrierung und Shared Decision Making aus interprofessioneller Perspektive • Formulierung von Arbeitshypothesen anhand komplexer Befunde • Bearbeitung klinischer Fälle aus interprofessioneller Perspektive innerhalb des Arbeitsfeldes Geriatrie und Gerontopsychiatrie im Sinne einer evidenzbasierten Vorgehensweise unter Berücksichtigung von z.B. differenzialdiagnostischen Aspekten und Red Flag Screening. • Interprofessionelle evidenzbasierte Befunderhebung und Behandlungsplanung bei typischen Erkrankungsbildern in der Geriatrie und Gerontopsychiatrie • Vertiefung Standard Assessments /Testverfahren in der Geriatrie und Gerontopsychiatrie • Komponenten des therapeutischen aus interprofessioneller Perspektive, u.a. anhand von Fallbeispielen • Anpassung typischer Behandlungskonzepte auf Fallbeispiele aus der Geriatrie und Gerontopsychiatrie unter Berücksichtigung individueller Kontextfaktoren und Präferenzen der Betroffenen • Projekt-/Therapiegruppen leiten • Interprofessionelle Fallvorstellungen und -besprechungen • Praktikum in einer Einrichtung der Gesundheitsversorgung mit Schwerpunkt Geriatrie oder Gerontopsychiatrie 	

Lernziele:

Die Studierenden sind in der Lage fachliches und methodisches Wissen sowie berufsfeldbezogene Zusatz- und Schlüsselqualifikationen in einem möglichen Berufsfeld anzuwenden. Hierfür setzen sie sich mit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen auseinander und reflektieren das eigene praktische Handeln.

- Die Studierenden können ihr therapeutisches Handeln in herausfordernden Versorgungssituationen einschätzen und eine Wertehaltung für ein ethisch-reflektierten Handelns entwickeln.
- Sie verfügen über ein vertieftes Verständnis für die Erkrankungen im Arbeitsfeld Geriatrie und Gerontopsychiatrie, sowie für die Gesundheits- und Alltagsprobleme der betroffenen Patient*innen und können diese einordnen und berücksichtigen.
- Sie sind in der Lage, patient*innenzentrierte Therapieziele zu formulieren, und kennen geeignete evidenzbasierte Assessments dafür und wenden sie an.
- Die Studierenden konzipieren therapeutische Programme und Strategien zur zielgerichteten Behandlung und können diese ggf. flexibel nachjustieren.
- Sie reflektieren und bewerten ihr therapeutisches Handeln.
- Sie können im interdisziplinären Team verantwortlich arbeiten und Therapiegruppen verantwortlich leiten.
- Sie können vorausschauend mit Spannungen und Ressourcen in therapeutischen Beziehungen und Teams umgehen.
- Sie können komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.
- Sie können wissenschaftliche Erkenntnisse praxisbezogen aufbereiten.
- Sie bringen eigenständig Ansätze zur Verbesserung bestehender Versorgungssituationen ein.
- Sie sind in der Lage, Outcome-Parameter für die Messung des Therapieerfolges aufzustellen, und können Assessments hinsichtlich ihrer Güte und Anwendungsgebiete bewerten.
- Sie kennen Schnittmengen und Grenzen der beruflichen Kompetenzen der unterschiedlichen Therapieberufe und können diese Kenntnisse in der interprofessionellen Befunderhebungs- und Behandlungsplanung reflektieren und berücksichtigen.
- Sie sind in der Lage, Befundergebnisse angemessen für Patient*innen und interprofessionelle Fallbesprechungen aufzubereiten und wiederzugeben.
- Sie können eigene Perspektiven und Kompetenzen zielorientiert, konstruktiv und lösungsorientiert in den interprofessionellen Austausch und in Gruppenprozesse einbringen und vertreten.
- Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit der differenzierten und kritischen Reflexion des eigenen und gemeinsamen Handelns, einer sachlichen Einschätzung der Stärken und Schwächen Einzelner sowie der gesamten Gruppe bzw. des Teams. Sie können entsprechende Schlussfolgerungen ziehen und so die Arbeits- und Lebenswelt verantwortlich und richtungsweisend mitgestalten.
- Die Studierenden sind in der Lage, eigenständige Entscheidungen im zuständigen (auch interdisziplinären) Tätigkeitsbereich zu treffen, angemessen Feedback zu geben und Konflikte zu lösen. Sie können Interessen anderen gegenüber aktiv und fair vertreten, fremde und eigene Grenzen erkennen sowie bewusst eigene Grenzen setzen (Psychohygiene).

Verwendbarkeit des Moduls:

B.Sc. Physiotherapiewissenschaft

Voraussetzung für die Teilnahme:

Alle Modulabschlussprüfungen einschließlich denen des 6. Semesters müssen mindestens mit "ausreichend" (Note 4) bestanden sein

Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (LP):

Für die Vergabe von Leistungspunkten muss die Modulabschlussprüfung, in Form einer schriftlichen Prüfung (Essay über klinische Erfahrung und Relevanz für Theorie und Praxis), mindestens mit "ausreichend" (Note 4) bestanden werden.

Die genauen Details können der jeweils gültigen Prüfungsordnung entnommen werden.

Zusammensetzung der Endnote des Moduls:

Schriftliche Prüfung, 100% der Modulnote

Die Note entspricht dem Ergebnis der Modulabschlussprüfung

Profilwerkstatt Orthopädie und chronische Schmerz Erkrankungen	
Form: Wahlpflichtmodul	
Angebotsturnus: Jedes WS	
Empfohlene(s) Semester	7. Fachsemester
Dauer des Moduls:	1 Semester
Arbeitsaufwand: 240 Stunden Präsenz- und Selbststudium	Leistungspunkte: 8 LP
Lehr- und Lernformen	Vorlesungen, Seminare und Praktikum
Prüfungsformen:	Schriftliche Prüfung, 100% der Modulnote
<p>Lerninhalte: Die Inhalte richten sich nach der jeweiligen Ausrichtung der Praktikumsstelle.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedarfserhebung, Situationsanalyse und Bewertung der versorgungsrelevanten Probleme und Ressourcen • Vertiefung zu unterschiedlichen Themen der Patient*innenversorgung • Praktikum in einer physiotherapeutischen Einrichtung mit Schwerpunkt Orthopädie, Rheumatologie oder muskuloskeletale Erkrankungen, bzw. chronische Schmerz Erkrankungen • Bearbeitung klinischer Fälle aus interprofessioneller Perspektive unter Berücksichtigung z.B. der differenzialdiagnostischen Aspekte und dem Red Flag Screening. • Formulierung von Arbeitshypothesen anhand komplexer Befunde • Reflexionen zur klientenzentrierten Mitteilung von Befundergebnissen und zur gemeinsamen Zielvereinbarung im Sinne eines Shared-Decision-Making • Praktische Unterrichtseinheiten zu interprofessionellen Fallvorstellungen und Besprechungen und zur evidenzbasierten Untersuchung einzelner Körperregionen • Praktische Unterrichtseinheiten zur evidenzbasierten Befunderhebung/ Untersuchung einzelner Körperregionen • Strukturelle, organisatorische und gesetzliche Rahmenbedingungen der Versorgung (z.B. Heilmittelrichtlinien) • Personenzentrierung und Shared Decision Making aus interprofessioneller Perspektive • Anpassung typischer Behandlungskonzepte auf Fallbeispiele aus der orthopädischen Rehabilitation unter Berücksichtigung individueller Kontextfaktoren und Präferenzen der Betroffenen • Projekt-/Therapiegruppen leiten 	

Lernziele:

Die Studierenden sind in der Lage fachliches und methodisches Wissen sowie berufsfeldbezogene Zusatz- und Schlüsselqualifikationen in einem möglichen Berufsfeld anzuwenden.

- Sie können ihr therapeutisches Handeln in herausfordernden Versorgungssituationen einschätzen und eine Werthaltung für ein ethisch-reflektiertes Handeln entwickeln.
- Sie verfügen über ein vertieftes Verständnis für die Erkrankungen im Arbeitsfeld Orthopädie und für Gesundheits- und Alltagsprobleme der betroffenen Patient*innen und können diese einordnen und berücksichtigen.
- Die Studierenden konzipieren therapeutische Programme und Strategien zur zielgerichteten Behandlung und können diese ggf. flexibel nachjustieren.
- Sie reflektieren und bewerten ihr therapeutisches Handeln.
- Sie können im interdisziplinären Team verantwortlich arbeiten und Therapiegruppen verantwortlich leiten.
- Sie können vorausschauend mit Spannungen und Ressourcen in therapeutischen Beziehungen und Teams umgehen.
- Sie können komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.
- Sie können in einem interprofessionellen Team eigenständig und fallbezogen einen Plan für eine zielgerichtete und systematische Befunderhebung und evidenzbasierte Interventionen entwickeln. Sie sind in der Lage, Indikatoren für die Messung des Therapieerfolges aufzustellen.
- Sie kennen Schnittmengen und Grenzen der beruflichen Kompetenzen der unterschiedlichen Therapieberufe und können diese Kenntnisse in der interprofessionellen Befunderhebungs- und Behandlungsplanung reflektieren und berücksichtigen.
- Sie sind in der Lage Befundergebnisse angemessen für Patient*innen und interprofessionelle Fallbesprechungen aufzubereiten und wiederzugeben.
- Sie sind in der Lage, patient*innenzentrierte Therapieziele zu formulieren und kennen geeignete evidenzbasierte Assessments dafür und wenden sie an.
- Sie sind in der Lage sich eigenständig ein Themenfeld zu erschließen und die Ergebnisse darzustellen.
- Sie können wissenschaftliche Erkenntnisse praxisbezogen aufbereiten.
- Sie bringen eigenständig Ansätze zur Verbesserung bestehender Versorgungssituationen ein.
- Sie können fallbezogen in einem interprofessionellen Kontext einen Plan für eine zielgerichtete und systematische Befunderhebung und evidenzbasierte Interventionen (mit-)entwickeln.
- Sie sind in der Lage, Outcome Parameter für die Messung des Therapieerfolges aufzustellen und Assessments hinsichtlich ihrer Güte und Anwendungsgebiete zu bewerten.
- Sie können eigene Perspektiven und Kompetenzen zielorientiert, konstruktiv und lösungsorientiert in den interprofessionellen Austausch und in Gruppenprozesse einbringen und begründen.
- Die Studierenden sind in der Lage, eigenständige Entscheidungen im zuständigen (auch interdisziplinären) Tätigkeitsbereich zu treffen, angemessen Feedback zu geben und Konflikte zu lösen. Sie können Interessen anderen gegenüber aktiv und fair

<p>vertreten, fremde und eigene Grenzen erkennen sowie bewusst eigene Grenzen setzen (Psychohygiene).</p> <ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit der differenzierten und kritischen Reflexion des eigenen und gemeinsamen Handelns, einer sachlichen Einschätzung der Stärken und Schwächen Einzelner sowie der gesamten Gruppe bzw. des Teams. Sie können entsprechende Schlussfolgerungen ziehen und so die Arbeits- und Lebenswelt verantwortlich und richtungsweisend mitgestalten.
<p>Verwendbarkeit des Moduls: B.Sc. Physiotherapiewissenschaft</p>
<p>Voraussetzung für die Teilnahme: Alle Modulabschlussprüfungen einschließlich denen des 6. Semesters müssen mindestens mit "ausreichend" (Note 4) bestanden sein</p>
<p>Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (LP): Für die Vergabe von Leistungspunkten muss die Modulabschlussprüfung, in Form einer schriftlichen Prüfung (Essay über klinische Erfahrung und Relevanz für Theorie und Praxis), mindestens mit "ausreichend" (Note 4) bestanden werden. Die genauen Details können der jeweils gültigen Prüfungsordnung entnommen werden.</p>
<p>Zusammensetzung der Endnote des Moduls: Schriftliche Prüfung, 100% der Modulnote. Die Note entspricht dem Ergebnis der Modulabschlussprüfung</p>

3.4 Praktische Studienphasen

Orientierungspraktikum	
Form: Pflichtmodul	
Angebotsturnus: Jedes WS	
Empfohlene(s) Semester 1. Fachsemester	
Dauer des Moduls:	1 Semester
Arbeitsaufwand/ 150 Stunden Präsenz-, Selbststudium und integrierte Praxisstunden	Leistungspunkte: 5 LP
Lehr- und Lernformen:	Blockpraktikum extern und Übung
Prüfungsformen:	Praktische Studienphase 1, Praktikumsbericht
Lerninhalte: Die Inhalte richten sich nach der jeweiligen Ausrichtung der Praktikumsstelle. <ul style="list-style-type: none"> • Praktisches Kennenlernen verschiedener medizinischer Bereiche • Zusammenarbeit zwischen Studierenden, Anleiter*innen sowie den wissenschaftlichen Begleitpersonen • Allgemeine Hygiene und Umweltschutz, persönliche Hygiene, Bakteriologie, Virologie und Parasitologie, Verhütung und Bekämpfung von Infektionen, Desinfektion, Sterilisation, Wasserhygiene • Lebensrettende Sofortmaßnahmen • Verbandstechnik 	
Lernziele: Die Studierenden sind in der Lage fachliches und methodisches Wissen sowie berufsfeldbezogene Zusatz- und Schlüsselqualifikationen in einem Berufsfeld anzuwenden. <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden kennen erste interne Prozesse verschiedener medizinischer Fachbereiche und besitzen ein basales Verständnis von klinischer Organisation, interprofessioneller Zusammenarbeit, pflegerischer und therapeutischer Anwendungen und können diese darstellen. • Sie können sich und ihr Umfeld analysieren und kritisch beleuchten. • Sie sind in der Lage, Beobachtungen, Erlebnisse und Veränderungsbedarf zu reflektieren sowie verständlich zu dokumentieren und zu erläutern. 	

- Sie können, die Relevanz von Hygieneaspekten zur Infektionsprävention für sich, Ihre Patient*innen sowie berufsübergreifend verantwortungsbewusst einordnen.
- Sie wenden die notwendigen berufsspezifischen Hygienemaßnahmen an.
- Sie kennen grundlegende lebensrettende Sofortmaßnahmen zur Versorgung von Wunden, können diese fachkundig selektieren und anwenden.

Wissensverbreiterung

- Die Studierenden beschreiben den Aufbau elementarer Versorgungsstrukturen des Gesundheitswesens und erläutern die Auswirkungen der einzelnen Systeme auf Handlungsabläufe im Allgemeinen.
- Sie stellen in der Versorgungsstruktur berufstypische physiotherapeutische Handlungsabläufe sowie Prozessschritte dar und identifizieren zielgruppenspezifische Besonderheiten und Beschwerdebilder.
- Sie erkennen Funktions- und Aktivitätseinschränkungen, sammeln visuelle Eindrücke und haptische Erfahrungen und ordnen diese in ihre theoretische Wissensbasis ein.

Wissensvertiefung

- Die Studierenden definieren Strukturen der Zusammenarbeit innerhalb der Systeme.
- Sie erkennen das berufstypische Rollenrepertoire, identifizieren verschiedene Rollen, ordnen sie der jeweiligen Situation zu und reflektieren die Bedeutung für ihr eigenes Handeln.

Instrumentelle Kompetenz

- Die Studierenden führen unter Anleitung zielgruppenspezifische, in sich abgeschlossene physiotherapeutische Prozessschritte durch.
- In realen Kontexten wenden sie Fertigkeiten an, reflektieren diese und stellen sie in Beziehung zur Interdependenz von kognitiven, taktil-kinästhetischen und kommunikativen Elementen.

Systemische Kompetenz

- Die Studierenden planen und strukturieren ihren Arbeitstag und verfügen über ein geeignetes Zeitmanagement unter Berücksichtigung des beruflichen Kontextes.
- Sie gleichen reale Patient*innenbilder mit bestehenden Annahmen ab, sie erkennen Beschwerdemuster und clustern diese.

Kommunikative Kompetenz

- Die Studierenden interagieren mit unterschiedlichen Akteuren im Gesundheitswesen mit der Intention, die Zusammenarbeit konstruktiv zu gestalten.
- In der therapeutischen Begegnung sind sie in der Lage, ihre kommunikativen Fähigkeiten der Zielgruppe anzupassen.

Verwendbarkeit des Moduls:

B.Sc. Physiotherapiewissenschaft

Voraussetzung für die Teilnahme:

keine

Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (LP):

Die Prüfungsmodalitäten werden jeweils in der ersten Sitzung bekanntgegeben.

- Bescheinigung der erfolgreich abgeleiteten praktischen Tätigkeit
- Durchführung der Vor- und Nachbearbeitungsaufträge (unbenotet)
- ein Praktikumsbericht/Praxisreflexion aus einem klinischen Bereich (unbenotet)

Zusammensetzung der Endnote des Moduls:

Praxisreflexion (unbenotet)

Praktische Studienphase 1 Muskuloskelettale Rehabilitation (Chirurgie, Orthopädie, Traumatologie) (Bewegungssystem) oder Innere Medizin	
Form: Pflichtmodul	
Angebotsturnus: Jedes WS	
Empfohlene(s) Semester	3. und 4. Fachsemester
Dauer des Moduls:	2 Semester
Arbeitsaufwand: 540 Stunden integrierte Praxisstunden und Selbststudium	Leistungspunkte: 18 LP
Lehr-, Lern- und Prüfungsformen:	Blockpraktikum extern
Modulprüfung(en):	Praxisreflexion (unbenotet)
Lerninhalte: Die Inhalte richten sich nach der jeweiligen Ausrichtung der Praktikumsstelle. <ul style="list-style-type: none"> • Zielsetzung und Dokumentationsmöglichkeiten eines persönlichen Entwicklungsplans und -verlaufes • Praktisches Arbeiten in einem spezifischen, medizinischen Bereich (Innere Medizin bzw. Muskuloskelettale Rehabilitation (Chirurgie, Orthopädie, Traumatologie) im stationären Setting) • Eigenständiges planen, steuern und gestalten von physiotherapeutischen Prozessen • Wissensvertiefung des modulbezogenen, theoretisch praktischen Unterrichts durch praktische Arbeit am Patient*innen • Anwenden von physiotherapeutischen Untersuchungstechniken und Assessments zur Diagnostik und zum Erstellen eines individuellen Behandlungsplans • Einblick in die praktischen Prozesse der Differenzialdiagnostik und dem Red Flag Screening im fachspezifischen Setting der jeweiligen Praktikumsstelle • Zusammenarbeit zwischen Studierenden, Anleiter*innen sowie den wissenschaftlichen Begleitpersonen 	

Lernziele:

Die Studierenden sind in der Lage fachliches und methodisches Wissen sowie berufsfeldbezogene Zusatz- und Schlüsselqualifikationen in einem möglichen Berufsfeld anzuwenden.

- Die Studierenden können grundlegende interne Prozesse eines spezifischen medizinischen Fachbereiches darstellen. Sie besitzen ein höheres Verständnis von klinischer Organisation und spezifischen klinischen Versorgungssituationen und können sie im Rahmen der patient*innenzentrierten Versorgung einordnen und gegebenenfalls berücksichtigen.
- Sie verfügen über ein breites Verständnis von Wirkweisen der bewegungsbezogenen Systeme (muskuloskelettal, kardiovaskulär, kardiorespiratorisch, endokrin, metabolisch und neurologisch) sowie ihr Zusammenspiel und erläutern ihren Einfluss auf Bewegung und Gesundheit.
- Die Studierenden analysieren, beurteilen und beeinflussen bewegungsbezogene Systeme hinsichtlich ihrer spezifischen Strukturen und Funktionen sowie Einflussnahme auf Bewegung.
- Sie nutzen allgemeine und spezifische möglichst standardisierte Assessmentverfahren, können diese erläutern und ihren diagnostischen Einsatz spezifisch begründen.
- Sie planen, steuern, organisieren und gestalten physiotherapeutische Interventionen zum Erhalt größtmöglicher Selbstständigkeit, Teilhabe und Lebensqualität.
- Sie wenden zielorientiert und sicher physiotherapeutische und edukative Maßnahmen und Techniken zur Beeinflussung von bewegungsbezogenen Funktionen auf der Basis der derzeit besten Evidenz an, begründen und evaluieren ihre Wirkweise und reflektieren ihr eigenes Handeln kritisch.
- Sie nutzen grundlegende Methoden der Gesprächsführung, Edukation und Beratung.
- Die Studierenden suchen gemeinsam mit den Patient*innen und ihrem Umfeld nach praktikablen Lösungen für bestimmte Gesundheitsprobleme und helfen bei deren Umsetzung.
- Sie gestalten die Kommunikation mit Patient*innen und deren Bezugspersonen in unterschiedlichen physiotherapeutischen Situationen unter Berücksichtigung patient*innengerechter Sprache und managen auch emotional herausfordernde Situationen.
- Sie kooperieren mit anderen Professionen, um die verschiedenartigen Therapieprozesse und -ansätze aufeinander abzustimmen.
- Sie stimmen die physiotherapeutische Prozessgestaltung auf die unterschiedlichen Versorgungskontexte ab.
- Sie können sich und ihr Umfeld basierend auf den Grundlagen reflexiven Denkens analysieren, kritisch beleuchten und gegebenenfalls Änderungen einleiten.
- Sie können ihre eigenen Vorgehensweisen strategisch und zielgerichtet planen.
- Die Studierenden kennen Grundlagen und Strategien von reflexivem Denken und können diese benennen und darstellen.

Wissensverbreiterung

- Die Studierenden verfügen über umfassendes Basiswissen zu akuten Erkrankungen, mit Bedarf an physiotherapeutischer Versorgung sowie über die diagnostischen Verfahren zur Untersuchung von Patient*innen mit akuten Beeinträchtigungen des Bewegungssystems, des kardiorespiratorischen Systems und können es einordnen.

- Sie synthetisieren geeignete Behandlungspläne zur physiotherapeutischen Krankenversorgung und beziehen in ihre Entscheidungen über geeignete Maßnahmen die relevanten Versorgungsleitlinien ein.
- Sie kennen die Grundlagen einer evidenzbasierten Arbeitsweise, können sie anwenden und begründen.
- Sie sind dabei in der Lage, ausgewählte Test- und Messverfahren auf ihren Nutzen hin zu reflektieren, verfügen über ein vertieftes Verständnis von dem Wert eines diagnostischen Tests und hinterfragen die Qualität einer Messung kritisch.

Wissensvertiefung

- Die Studierenden sind in der Lage, aus einer biopsychosozialen Perspektive heraus Kontext und Umweltfaktoren zu identifizieren und Schlussfolgerungen für das therapeutische Handeln abzuleiten.

Instrumentelle Kompetenz

- Die Studierenden führen eine hypothesengeleitete physiotherapeutische Untersuchung von akuten Beschwerdebildern durch.
- Auf der Grundlage der erfassten physiotherapeutischen Diagnose und der dazu generierten Zielformulierung wenden sie regelgeleitet aus einer ressourcenorientierten Perspektive Behandlungskonzepte an.
- Sie sind in der Lage, Behandlungsverfahren gegebenenfalls zu modifizieren und zu optimieren.

Systemische Kompetenz

- Die Studierenden planen und strukturieren ihren Arbeitstag und verfügen über ein angemessenes Zeitmanagement unter Berücksichtigung des beruflichen Kontextes.
- Sie wählen in der Untersuchung geeignete Strategien aus, um ein zielgerichtetes, hypothesengeleitetes Untersuchungs- und Behandlungsverfahren zu entwickeln.
- Sie sind in der Lage, ihre Vorgehensweise zu erklären und theoretisch zu begründen.
- Die Studierenden reflektieren ihr therapeutisches Handeln anhand der erlernten wissenschaftlichen Fähigkeiten.

Kommunikative Kompetenz

Die Studierenden leiten effizient und gezielt Instruktionen für Untersuchungs- und Behandlungsverfahren an. Sie sind dabei in der Lage, eine klientenzentrierte therapeutische Grundhaltung einzunehmen und ein empathisches Verhalten zu praktizieren. Die Zusammenarbeit gestalten sie konstruktiv und in der therapeutischen Begegnung passen sie ihre kommunikativen Fähigkeiten der Zielgruppe an.

Verwendbarkeit des Moduls: B.Sc. Physiotherapiewissenschaft
Voraussetzung für die Teilnahme am Modul: Evidenzbasierte Praxis in der Physiotherapie 1
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (LP): Die Prüfungsleistung kann erst erbracht werden, wenn die Modulabschlussprüfungen der Module Anatomie, Physiologie, Pathologie, Theorie und Praxis physiotherapeutischer Verfahren 1 und das Orientierungspraktikum erfolgreich bestanden wurden. Die Prüfungsmodalitäten werden jeweils in der ersten Sitzung bekanntgegeben. - Bescheinigung der erfolgreich abgeleiteten praktischen Tätigkeit - Durchführung der Vor- und Nachbearbeitungsaufträge (unbenotet) - Praktikumsbericht/Praxisreflexion (unbenotet)
Zusammensetzung der Endnote des Moduls: Praxisreflexion (unbenotet)

Praktische Studienphase 2 Pädiatrie, Gynäkologie oder Psychosoziale Medizin	
Form: Pflichtmodul	
Angebotsturnus: Jedes SoSe	
Empfohlenes Semester	4. Fachsemester
Dauer des Moduls:	1 Semester
Arbeitsaufwand: 180 Stunden integrierte Praxisstunden und Selbststudium	Leistungspunkte: 6 LP
Lehr- und Lernformen:	Blockpraktikum extern
Prüfungsformen:	Praxisreflexion (unbenotet)
Lerninhalte: Die Inhalte richten sich nach der jeweiligen Ausrichtung der Praktikumsstelle. <ul style="list-style-type: none"> • Zielsetzung und Dokumentationsmöglichkeiten eines persönlichen Entwicklungsplans und -verlaufes • Praktisches Arbeiten in einem spezifischen medizinischen Bereich (Pädiatrie, Gynäkologie oder Psychosoziale Medizin) • Eigenständiges planen, steuern und gestalten von physiotherapeutischen Prozessen • Wissensvertiefung des modulbezogenen, theoretisch praktischen Unterrichts durch praktische Arbeit mit Patient*innen • Anwenden von physiotherapeutischen Untersuchungstechniken und Assessments zur Diagnostik und zum Erstellen eines individuellen Behandlungsplans • Einblick in die praktischen Prozesse der Differenzialdiagnostik und dem Red Flag Screening im fachspezifischen Setting der jeweiligen Praktikumsstelle • Zusammenarbeit zwischen Studierenden, Anleiter*innen sowie den wissenschaftlichen Begleitpersonen 	

Lernziele:

Die Studierenden sind in der Lage fachliches und methodisches Wissen sowie berufsfeldbezogene Zusatz- und Schlüsselqualifikationen in einem möglichen Berufsfeld anzuwenden

- Die Studierenden können grundlegende interne Prozesse eines spezifischen medizinischen Fachbereiches darstellen.
- Sie besitzen ein höheres Verständnis von klinischer Organisation und spezifischen klinischen Versorgungssituationen, und können sie im Rahmen der patient*innenzentrierten Versorgung einordnen und gegebenenfalls berücksichtigen.
- Sie nutzen allgemeine und spezifische möglichst standardisierte Assessmentverfahren, können diese erläutern und ihren diagnostischen Einsatz spezifisch begründen.
- Sie planen, steuern, organisieren und gestalten physiotherapeutische Interventionen zum Erhalt größtmöglicher Selbstständigkeit, Teilhabe und Lebensqualität.
- Sie wenden zielorientiert und sicher physiotherapeutische und edukative Maßnahmen und Techniken zur Beeinflussung von bewegungsbezogenen Funktionen auf der Basis der derzeit besten Evidenz an, begründen und evaluieren ihre Wirkweise und reflektieren ihr eigenes Handeln kritisch.
- Sie nutzen grundlegende Methoden der Gesprächsführung, Edukation und Beratung.
- Die Studierenden suchen gemeinsam mit den Patient*innen und ihrem Umfeld nach praktikablen Lösungen für bestimmte Gesundheitsprobleme und helfen bei deren Umsetzung.
- Sie gestalten die Kommunikation mit Patient*innen und deren Bezugspersonen in unterschiedlichen physiotherapeutischen Situationen unter Berücksichtigung patientengerechter Sprache und managen auch emotional herausfordernde Situationen.
- Sie kooperieren mit anderen Professionen, um die verschiedenartigen Therapieprozesse und -ansätze aufeinander abzustimmen.
- Sie stimmen die physiotherapeutische Prozessgestaltung auf die unterschiedlichen Versorgungskontexte ab.
- Sie können sich und ihr Umfeld basierend auf den Grundlagen reflexiven Denkens analysieren, kritisch beleuchten und gegebenenfalls Änderungen einleiten und begründen.
- Sie können ihre eigenen Vorgehensweisen strategisch und zielgerichtet planen.
- Die Studierenden kennen Grundlagen und Strategien von reflexivem Denken und können diese benennen und darstellen.
- Die Studierenden verfügen über umfassendes Basiswissen zu den Erkrankungen mit einem Bedarf an physiotherapeutischer Versorgung.
- Sie synthetisieren geeignete Behandlungspläne zur physiotherapeutischen Krankenversorgung und beziehen in ihre Entscheidungen über geeignete Maßnahmen relevante Versorgungsleitlinien ein.
- Sie verfügen über ein kritisches Verständnis einer evidenzbasierten Arbeitsweise und wenden diese an.

Wissensvertiefung

- Die Studierenden sind in der Lage, aus einer biopsychosozialen Perspektive heraus Kontext und Umweltfaktoren zu identifizieren und Schlussfolgerungen für das therapeutische Handeln abzuleiten.

- Sie verfügen über Basiswissen der kognitiven Verhaltenstherapie und können sie im Rahmen der patient*innenzentrierten Versorgung einordnen und gegebenenfalls berücksichtigen.

Instrumentelle Kompetenz

- Die Studierenden führen eine hypothesengeleitete physiotherapeutische Untersuchung je nach Beschwerdebild durch.
- Auf der Grundlage der erfassten physiotherapeutischen Diagnosen und der dazu generierten Zielformulierung wenden sie regelgeleitet aus einer ressourcenorientierten und patient*innenzentrierten Perspektive Behandlungskonzepte an.
- Sie sind in der Lage, Behandlungsverfahren gegebenenfalls zu modifizieren und zu optimieren. Sie setzen sich hierfür mit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen auseinander und reflektieren das eigene praktische Handeln.
- Sie können ihre Dosierung adaptiv an den aktuellen Gesundheitsstatus der Patient*innen anpassen.

Systemische Kompetenz

- Die Studierenden planen und strukturieren ihren Arbeitstag und verfügen über ein angemessenes Zeitmanagement unter Berücksichtigung des beruflichen Kontextes.
- Sie wählen in der Untersuchung geeignete Strategien aus, um ein zielgerichtetes, hypothesengeleitetes Untersuchungs- und Behandlungsverfahren zu entwickeln.
- Sie erkennen Chronifizierungen in den Beschwerdemustern und sind vor diesem Hintergrund in der Lage, ihre Vorgehensweise zu erklären und theoretisch zu begründen. Sie reflektieren ihre therapeutischen Handlungen kritisch.

Kommunikative Kompetenz

- Die Studierenden stellen bezüglich des therapeutischen Handelns einen Konsens her im Sinne eines patient*innenorientierten shared decision making.
- Sie sind dabei in der Lage, eine patient*innenzentrierte therapeutische Grundhaltung einzunehmen und ein empathisches Verhalten zu praktizieren.
- Die Zusammenarbeit gestalten sie sowohl in der therapeutischen Beziehung als auch im interprofessionellen Team konstruktiv.
- Sie sind in der Lage, aus einer salutogenetischen Perspektive heraus angemessene Beratungsgespräche zu führen.
- Sie berücksichtigen und nutzen Strategien zur Optimierung der Compliance.
- Die Studierenden reflektieren ihr therapeutisches Handeln anhand der erlernten wissenschaftlichen Fähigkeiten.

Verwendbarkeit des Moduls: B.Sc. Physiotherapiewissenschaft
Voraussetzung für die Teilnahme an den Modulen: Theorie und Praxis von physiotherapeutischen Verfahren 3 Evidenzbasierte Praxis in der Physiotherapie 3
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (LP): Die Prüfungsmodalitäten werden jeweils in der ersten Sitzung bekanntgegeben. - Bescheinigung der erfolgreich abgeleiteten praktischen Tätigkeit - Durchführung der Vor- und Nachbearbeitungsaufträge (unbenotet) - Praktikumsbericht/Praxisreflexion (unbenotet)
Zusammensetzung der Endnote des Moduls: Praxisreflexion (unbenotet)

Praktische Studienphase 3 Muskuloskelettale Rehabilitation (Chirurgie, Orthopädie, Traumatologie) oder Neurologie	
Form: Pflichtmodul	
Angebotsturnus: Jedes WS	
Empfohlene(s) Semester	5. und 6. Fachsemester
Dauer des Moduls:	2 Semester
Arbeitsaufwand: 510 Stunden integrierte Praxisstunden und Selbststudium	Leistungspunkte: 17 LP
Lehr- und Lernformen:	Blockpraktikum extern und Blockseminar extern
Prüfungsformen:	Praxisreflexion (unbenotet)
Lerninhalte: Die Inhalte richten sich nach der jeweiligen Ausrichtung der Praktikumsstelle. <ul style="list-style-type: none"> • Zielsetzung und Dokumentationsmöglichkeiten eines persönlichen Entwicklungsplans und -verlaufs • Praktisches Arbeiten in einem spezifischen, medizinischen Bereich (Muskuloskelettale Rehabilitation (Chirurgie, Orthopädie, Traumatologie) im ambulanten oder stationären Setting/Neurologie) • Eigenständiges planen, steuern und gestalten von physiotherapeutischen Prozessen • Wissensvertiefung des modulbezogenen, theoretisch praktischen Unterrichts durch praktische Arbeit am Patient*innen • Anwenden von physiotherapeutischen Untersuchungstechniken und Assessments zur Diagnostik und zum Erstellen eines individuellen Behandlungsplans • Einblick in die praktischen Prozesse der Differenzialdiagnostik und dem Red Flag Screening im fachspezifischen Setting der jeweiligen Praktikumsstelle • Zusammenarbeit zwischen Studierenden, Anleiter*innen sowie den wissenschaftlichen Begleitpersonen 	

Lernziele:

Die Studierenden sind in der Lage fachliches und methodisches Wissen sowie berufsfeldbezogene Zusatz- und Schlüsselqualifikationen in einem möglichen Berufsfeld anzuwenden.

- Die Studierenden können grundlegende interne Prozesse eines spezifischen, medizinischen Fachbereiches darstellen.
- Sie besitzen ein höheres Verständnis von klinischer Organisation und spezifischen klinischen Versorgungssituationen und können sie im Rahmen der patient*innenzentrierten Versorgung einordnen und gegebenenfalls berücksichtigen.
- Sie verfügen über ein breites Verständnis von Wirkweisen der bewegungsbezogenen Systeme sowie ihr Zusammenspiel und können deren Einfluss auf Bewegung und Gesundheit erläutern.
- Die Studierenden analysieren, beurteilen und beeinflussen bewegungsbezogene Systeme hinsichtlich ihrer spezifischen Strukturen und Funktionen sowie Einflussnahme auf Bewegung.
- Sie nutzen allgemeine und spezifische, möglichst standardisierte Assessmentverfahren, können diese erläutern und ihren diagnostischen Einsatz spezifisch begründen.
- Sie planen, steuern, organisieren und gestalten physiotherapeutische Interventionen zum Erhalt größtmöglicher Selbstständigkeit, Teilhabe und Lebensqualität.
- Sie wenden zielorientiert und sicher physiotherapeutische und edukative Maßnahmen und Techniken zur Beeinflussung von bewegungsbezogenen Funktionen auf der Basis der derzeit besten Evidenz an, begründen und evaluieren ihre Wirkweise und reflektieren ihr eigenes Handeln kritisch.
- Sie nutzen grundlegende Methoden der Gesprächsführung, Edukation und Beratung.
- Die Studierenden suchen gemeinsam mit den Patient*innen und ihrem Umfeld nach praktikablen Lösungen für bestimmte Gesundheitsprobleme und helfen bei deren Umsetzung.
- Sie gestalten die Kommunikation mit Patient*innen und deren Bezugspersonen in unterschiedlichen physiotherapeutischen Situationen unter Berücksichtigung patient*innengerechter Sprache und managen auch emotional herausfordernde Situationen.
- Sie stimmen die Therapieprozesse und -ansätze im interdisziplinären Team ab.
- Sie stimmen die physiotherapeutische Prozessgestaltung auf die unterschiedlichen Versorgungskontexte ab.
- Sie können sich und ihr Umfeld basierend auf den Grundlagen reflexiven Denkens analysieren, kritisch beleuchten und gegebenenfalls Änderungen einleiten und begründen.
- Sie können ihre eigenen Vorgehensweisen strategisch und zielgerichtet planen.
- Die Studierenden kennen Grundlagen und Strategien von reflexivem Denken und können diese benennen und darstellen.

Wissensverbreiterung

- Die Studierenden verfügen über Wissen zu den multifaktoriellen komplexen Anforderungsprofilen in der physiotherapeutischen Versorgung und können sie darstellen.

- Sie setzen sich dabei kritisch mit komplexen Patient*innengruppen, wie z.B. Patient*innen mit Doppel- oder Mehrfachdiagnosen, Risikopatient*innen, Patient*innen mit Zunahme der Fragilität auseinander.
- Sie identifizieren aus einer biopsychosozialen Perspektive heraus Kontextfaktoren und reflektieren die Bedeutung für den ressourcenorientierten, patient*innenzentrierten Behandlungsansatz.
- Sie verfügen über Grundlagen einer evidenzbasierten Arbeitsweise und wenden sie an.

Wissensvertiefung

- Die Studierenden synthetisieren für komplexe Patient*innengruppen interprofessionelle Behandlungskonzepte und sind in der Lage, diese konstruktiv mit den anderen Gesundheitsberufen umzusetzen.
- Dabei übertragen und erläutern sie theoretische Modelle auf die komplexe Versorgungsstruktur unter Berücksichtigung ethischer und gesellschaftlicher Aspekte.

Instrumentelle Kompetenz

- Die Studierenden sind in der Lage, bei Patient*innen mit komplexen Beschwerdebildern aus einer interprofessionellen Perspektive heraus physiotherapeutische Behandlungsverfahren in Zusammenarbeit mit den daran beteiligten Akteuren patient*innenzentriert anzuwenden und diese zu optimieren.
- Sie erkennen ihre Handlungsoptionen innerhalb der interprofessionellen Versorgung, reflektieren die beruflichen Handlungsmuster der verschiedenen Akteure und setzen ihre eigene Rolle zu diesen in Beziehung.

Systemische Kompetenz

- Die Studierenden sammeln und bewerten relevante Informationen zu dem interprofessionellen Behandlungsansatz in der physiotherapeutischen Versorgung. Hierbei nutzen sie wissenschaftliche Methoden und wenden theoretische Modelle an.
- Sie setzen sich hierfür mit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen auseinander und reflektieren das eigene praktische Handeln.

Kommunikative Kompetenz

- Die Studierenden interagieren mit unterschiedlichen Akteuren im Gesundheitswesen mit der Intention, die Zusammenarbeit konstruktiv zu gestalten.
- In der therapeutischen Begegnung stellen sie bezüglich des therapeutischen Handelns einen Konsens her im Sinne eines patient*innenorientierten shared decision making.
- Sie sind dabei in der Lage, eine patient*innenzentrierte therapeutische Grundhaltung einzunehmen und ein empathisches Verhalten zu praktizieren.
- Sie sind in der Lage, aus einer salutogenetischen Perspektive heraus angemessene Beratungsgespräche zu führen.
- Sie berücksichtigen und nutzen Strategien zur Optimierung der Compliance.
- Die Studierenden reflektieren ihr therapeutisches Handeln anhand der erlernten wissenschaftlichen Fähigkeiten.

Verwendbarkeit des Moduls: B.Sc. Physiotherapiewissenschaft
Voraussetzung für die Teilnahme am Modul: Evidenzbasierte Praxis in der Physiotherapie 2
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (LP): Die Prüfungsleistung kann erst erbracht werden, wenn die Modulabschlussprüfungen der Module klinische Diagnostik und Entscheidungsfindung, Theorie und Praxis physiotherapeutischer Verfahren 2 und praktische Studienphase 1 erfolgreich bestanden wurden. Die Prüfungsmodalitäten werden jeweils in der ersten Sitzung bekanntgegeben. - Bescheinigung der erfolgreich abgeleiteten praktischen Tätigkeit - Durchführung der Vor- und Nachbearbeitungsaufträge (unbenotet) - Praktikumsbericht/Praxisreflexion (unbenotet)
Zusammensetzung der Endnote des Moduls: Praxisreflexion (unbenotet)

Praktische Studienphase 4 Pädiatrie, Gynäkologie oder Psychosoziale Medizin	
Form: Pflichtmodul	
Angebotsturnus: Jedes WS	
Empfohlenes Semester	5. und 6.Fachsemester
Dauer des Moduls:	2 Semester
Arbeitsaufwand: 360 Stunden integrierte Praxisstunden und Selbststudium	Leistungspunkte: 12 LP
Lehr- und Lernformen:	Blockpraktikum extern
Prüfungsformen:	Praxisreflexion (unbenotet)
<p>Lerninhalte: Die Inhalte richten sich nach der jeweiligen Ausrichtung der Praktikumsstelle.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zielsetzung und Dokumentationsmöglichkeiten eines persönlichen Entwicklungsplans und -verlaufes • Praktisches Arbeiten in einem spezifischen, medizinischen Bereich (Pädiatrie/Gynäkologie/Psychosoziale Medizin) • Eigenständiges planen, steuern und gestalten von physiotherapeutischen Prozessen • Wissensvertiefung des modulbezogenen, theoretisch praktischen Unterrichts durch praktische Arbeit am Patient*innen • Anwenden von physiotherapeutischen Untersuchungstechniken und Assessments zur Diagnostik und zum Erstellen eines individuellen Behandlungsplans. • Einblick in die praktischen Prozesse der Differenzialdiagnostik und dem Red Flag Screening im fachspezifischen Setting der jeweiligen Praktikumsstelle • Zusammenarbeit zwischen Studierenden, Anleiter*innen sowie den wissenschaftlichen Begleitpersonen 	
<p>Lernziele: Die Studierenden sind in der Lage fachliches und methodisches Wissen sowie berufsfeldbezogene Zusatz- und Schlüsselqualifikationen in einem möglichen Berufsfeld anzuwenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können grundlegende interne Prozesse eines spezifischen medizinischen Fachbereiches darstellen. • Sie besitzen ein höheres Verständnis von klinischer Organisation und spezifischen klinischen Versorgungssituationen und können sie im Rahmen der patient*innenzentrierten Versorgung einordnen und gegebenenfalls berücksichtigen. • Sie verfügen über ein breites Verständnis von Wirkweisen der bewegungsbezogenen Systeme (muskuloskelettal, kardiovaskulär, kardiorespiratorisch, endokrin, metabolisch und neurologisch/psychiatrisch) sowie ihr Zusammenspiel und erläutern ihren Einfluss auf Bewegung und Gesundheit. 	

- Die Studierenden analysieren, beurteilen und beeinflussen bewegungsbezogene Systeme hinsichtlich ihrer spezifischen Strukturen und Funktionen sowie Einflussnahme auf Bewegung.
- Sie nutzen allgemeine und spezifische möglichst standardisierte Assessmentverfahren, können diese erläutern und ihren diagnostischen Einsatz spezifisch begründen.
- Sie planen, steuern, organisieren und gestalten physiotherapeutische Interventionen zum Erhalt größtmöglicher Selbstständigkeit, Teilhabe und Lebensqualität.
- Sie wenden zielorientiert und sicher physiotherapeutische und edukative Maßnahmen und Techniken zur Beeinflussung von bewegungsbezogenen Funktionen auf der Basis der derzeit besten Evidenz an. Sie setzen sich hierfür mit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen auseinander, begründen und evaluieren ihre Wirkweise und reflektieren kritisch ihr eigenes Handeln.
- Sie nutzen grundlegende Methoden der Gesprächsführung, Edukation und Beratung.
- Die Studierenden suchen gemeinsam mit den Patient*innen und ihrem Umfeld nach praktikablen Lösungen für bestimmte Gesundheitsprobleme und helfen bei deren Umsetzung.
- Sie gestalten die Kommunikation mit Patient*innen und deren Bezugspersonen in unterschiedlichen physiotherapeutischen Situationen unter Berücksichtigung patientengerechter Sprache und managen auch emotional herausfordernde Situationen.
- Sie stimmen im interdisziplinären Team die verschiedenartigen Therapieprozesse und -ansätze aufeinander ab.
- Sie stimmen die physiotherapeutische Prozessgestaltung auf die unterschiedlichen Versorgungskontexte ab.
- Sie können sich und ihr Umfeld basierend auf den Grundlagen reflexiven Denkens analysieren, kritisch beleuchten und gegebenenfalls Änderungen einleiten und begründen.
- Sie können ihre eigenen Vorgehensweisen strategisch und zielgerichtet planen, unter Einbeziehung von dienlichen Maßnahmen zur optimalen Zusammenarbeit zwischen ihnen und ihren Mentor*innen.
- Die Studierenden kennen Grundlagen und Strategien von reflexivem Denken und können diese benennen und darstellen.
- Die Studierenden verfügen über umfassendes Basiswissen zu den jeweiligen Erkrankungen mit einem Bedarf an physiotherapeutischer Versorgung sowie über die diagnostischen Verfahren zur Untersuchung von Patient*innen/- und können dies fachspezifisch anwenden.
- Sie synthetisieren geeignete Behandlungspläne zur physiotherapeutischen Krankenversorgung und beziehen in ihre Entscheidungen über angemessene Maßnahmen Versorgungsleitlinien ein.
- Sie verfügen über ein kritisches Verständnis einer evidenzbasierten Arbeitsweise und wenden sie an. Sie setzen sich hierfür mit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen auseinander und reflektieren das eigene praktische Handeln.

Wissensvertiefung

- Die Studierenden sind in der Lage, aus einer biopsychosozialen Perspektive heraus Kontext und Umweltfaktoren zu identifizieren und Schlussfolgerungen für das therapeutische Handeln abzuleiten.
- Sie verfügen über Basiswissen der kognitiven Verhaltenstherapie und können sie im Rahmen der patient*innenzentrierten Versorgung einordnen und gegebenenfalls berücksichtigen.

Instrumentelle Kompetenz

- Die Studierenden führen eine hypothesengeleitete physiotherapeutische Untersuchung von chronischen Beschwerdebildern durch.
- Auf der Grundlage der erfassten physiotherapeutischen Diagnosen und der dazu generierten Zielformulierung wenden sie regelgeleitet aus einer ressourcenorientierten und patient*innenzentrierten Perspektive die Behandlungskonzepte an.
- Sie sind in der Lage, Behandlungsverfahren gegebenenfalls zu modifizieren und zu optimieren.
- Sie können die Dosierung ihrer Maßnahmen an den aktuellen Gesundheitsstatus der Patient*innen anpassen.

Systemische Kompetenz

- Die Studierenden planen und strukturieren ihren Arbeitstag und verfügen über ein angemessenes Zeitmanagement unter Berücksichtigung des beruflichen Kontextes.
- Sie wählen in der Untersuchung geeignete Strategien aus, um ein zielgerichtetes, hypothesengeleitetes Untersuchungs- und Behandlungsverfahren zu entwickeln.
- Sie erkennen Chronifizierungen in den Beschwerdemustern und sind vor diesem Hintergrund in der Lage, ihre Vorgehensweise zu erklären und theoretisch zu begründen.
- Sie reflektieren ihre therapeutischen Handlungen kritisch.

Kommunikative Kompetenz

- Die Studierenden stellen bezüglich des therapeutischen Handelns einen Konsens her im Sinne eines patient*innenorientierten shared decision making.
- Sie sind dabei in der Lage, eine patient*innenzentrierte therapeutische Grundhaltung einzunehmen und ein empathisches Verhalten zu praktizieren.
- Die Zusammenarbeit gestalten sie sowohl in der therapeutischen Beziehung als auch im interprofessionellen Team konstruktiv.
- Sie sind in der Lage, aus einer salutogenetischen Perspektive heraus angemessene Beratungsgespräche zu führen.
- Sie berücksichtigen und nutzen Strategien zur Optimierung der Compliance.
- Die Studierenden reflektieren ihr therapeutisches Handeln anhand der erlernten wissenschaftlichen Fähigkeiten.

Verwendbarkeit des Moduls: B.Sc. Physiotherapiewissenschaft
Voraussetzung für die Teilnahme an den Modulen: keine
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten (LP): Die Prüfungsmodalitäten werden jeweils in der ersten Sitzung bekanntgegeben. - Bescheinigung der erfolgreich abgeleiteten praktischen Tätigkeit - Durchführung der Vor- und Nachbearbeitungsaufträge (unbenotet) - Praktikumsbericht/Praxisreflexion (unbenotet)
Zusammensetzung der Endnote des Moduls: Praxisreflexion (unbenotet)